

TatzeMoonyKrone

The Next Generation Follows



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Wird Victoire das Trimagische Turnier überleben? Kommt Rose mit dem merkwürdigen Zeitumkehrer auch wieder nach Hause? Wie geht es mit Teddy und Scorpius weiter? Louis erstes Jahr, gut oder schrecklich? Dominique, die emanzipierte in ihrer Familie, wird sie tatsächlich für immer single bleiben?

Du willst Antworten? Dann lade ich dich herzlich zu meiner Fanfiction ein!

Vorwort

Ich freue mich, dass du dich entschieden hast, meine Fanfiction zu lesen. In letzter Zeit hatte ich große Lust einmal eine Geschichte über die "Next Generation" zu schreiben und tadaa, hier ist sie.

Ich hoffe euch gefällt sie und ihr schreibt mir Lob und Kritik im Form eines Kommentars, wann immer es euch möglich ist. Vielen Dank schon jetzt dafür.

Disclaimer:

Alle Figuren/Orte etc. gehören J.K. Rowling, das ist eine erfundene Geschichte, die nur wenig mit dem Original zu tun hat.

Inhaltsverzeichnis

1. Die Weasleys/Delacours I.
2. Die Weasleys/Delacours II.
3. Die Weasleys/Grangers I.
4. Die Weasleys/Delacours III.
5. Die Weasleys/Delacours IV.
6. Die Weasleys/Grangers II.
7. Die Weasleys/Delacours V.
8. Weihnachten Teil I.

Die Weasleys/Delacours I.

Endlich würde Victoires letztes Jahr anbrechen. Sie konnte es wirklich nicht abwarten endlich dieses ganze unnütze Wissen hinter sich zu lassen und einfach mit Teddy um die Welt zu reisen so wie es immer geplant war. Es war die letzte Ferienwoche und schon mehr als zwei Wochen hatte sie Teddy nicht gesehen. Eine zu lange Zeit für ihren Geschmack.

"Victoire, Schatz, es gibt gleich Frühstück!", ertönte die Stimme ihrer Mutter Fleur von unten. Ein letztes mal überprüfte sie ihr Aussehen im Spiegel. Die langen blonden Haare hingen ihr etwas zerzaust herunter. Die Augen hatte sie wie immer stark geschminkt und das kleine Nasepercing, das ihrer Mutter gar nicht passte, vervollständigte ihren Look. Sie kam eindeutig nach ihrem Vater. Ließ sich nichts gefallen, eine Einstellung, die sie als rockig empfand und in der Schule seit jeher für Probleme sorgte. Victoire ging die Treppen zur Küche hinunter. Dominique, Louis und ihre Eltern saßen bereits am Tisch.

"Guten Morgen.", begrüßte sie ihr Vater freundlich.

"Morgen.", antwortete sie knapp und setzte sich.

"Liebling, möchtest du nicht endlich dieses furchtbare Ding von deiner Nase entfernen?", sagte Fleur noch immer empört während sie Victoire Tee eingoss.

"Das hast nicht du zu entscheiden.", entgegnete sie genervt.

"Aber es ist-"

"Fleur, Liebling, wir haben das doch alles schon einmal besprochen. Versuche dich einfach damit abzufinden, ja?", besänftigte Bill sie, wobei Fleur laut seufzte und sich schließlich setzte.

"Bevor ich es vergesse, Aurie hat sich schon wieder verflogen und mir die falschen Briefe gebracht. Der hier war für dich dabei.", sagte Dominique müde und zog einen kleinen Brief aus ihrer Tasche.

"Was? Wann ist der angekommen?", fragte Victoire aufgeregt.

"Vor ein paar Tagen."

"Und du gibst ihn mir erst jetzt? Punaise! C'est Incroyable! Ich fasse es nicht!", schrie sie wütend und riss ihrer Schwester den Brief aus der Hand.

"Tut mir wirklich leid.", entgegnete Dominique halbherzig und aß weiter.

"Von wem ist er?", fragte Fleur schließlich neugierig.

"Ich glaube nicht, dass dich das etwas angeht."

"Er ist von ihrem Freund, wem sonst?", antwortete Dominique noch immer gelangweilt.

"Sacrebleu! Welschem Freund? Victoire, isch verlange eine Antwort!"

"Das ist nicht eure Angelegenheit!", fauchte sie wütend und stand zornig auf.

"Seht ihr? Das ist der Grund warum ich mich niemals in jemanden verlieben werde. Es führt nur zu Problemen. Das ist nicht meine Zukunft.", warf Dominique selbstgefällig dazwischen.

"Ich werde dich in ein paar Jahren daran erinnern.", meinte Bill lachend, während Fleur ihrer aufgebrauchten Tochter hinterherging.

"Victoire! J'attends une réponse!", schrie sie.

"Laisse-moi tranquille, je t'en prie!", entgegnete Victoire laut.

"Fleur, Liebling, komm her. Lass sie in Ruhe.", rief Bill ruhig und biss von seinem Toast ab. Ein gewöhnlicher Morgen im diesem Hause, für ihn nichts Ungewöhnliches.

"Warum die ganze Aufregung, Dad? Es ist doch nur ein Brief ...", sagte Louis schließlich leise und leicht verwirrt. Bill musste lächeln und strich im sanft über den Kopf.

"Tja, weißt du, Frauen sind kompliziert oder können es zumindest sein. Das wirst du noch feststellen in ein paar Jahren."

"Das glaube ich nicht. Außerdem sind wenn vor allem Schwestern kompliziert.", erwiderte er mit Blick zu Dominique, die mit ihren kurzen leicht rötlichen Haaren ein wenig aus dem Rahmen fiel. Bill musste erneut lachen. Trotzdem lag ein wenig Melancholie in seinem Lächeln, denn wenn er daran dachte, dass sein kleiner Junge nun schon sein erstes Jahr in Hogwarts erleben würde, konnte er dies kaum glauben. Fleur betrat erschüttert den Raum.

"Isch kann nicht glauben, dass sie einen Freund 'at und mir das verschweigt! Wer soll das über'aupt sein?", sagte sie empört.

"Ich glaube der Brief war von Teddy.", antwortete Dominique, die ein Buch herausgezogen hatte und darin zu lesen begann.

"Teddy? Den Teddy, den wir kennen?", fragte nun Bill erstaunt.

Er sah seiner Frau ins Gesicht und sah in ihrem genauso großes Erstaunen. Bill sah die ganze Sache mit Sicherheit ein wenig entspannter als Fleur, aber ganz wohl war ihm dabei auch nicht, denn genauso wie es ihn melancholisch machte zu wissen, dass Louis sein erstes Jahr in Hogwarts hatte, schmerzte es ihn zu wissen, dass seine älteste Tochter nun wirklich fast erwachsen war und zum letzten mal in den Zug steigen würde. Außerdem konnte kein Junge gut genug sein, für seine wilde, dickköpfige und manchmal verplante Victoire.

"Isch werde sofort mit 'arry reden!", beschloss Fleur, wurde jedoch von Bill aufgehalten.

"Liebes, beruhige dich. Wir werden erst einmal abwarten. Lass ihr den Freiraum.", sagte er gezwungenermaßen ruhig, denn es fiel ihm schwer diese Worte über die Lippen zu bekommen, wo ihm doch selbst nicht wohl bei diesem Gedanken war. Fleur nickte jedoch und atmete ein paar mal tief ein und aus.

"Wir müssen noch in die Winkelgasse um alles für Louis zu kaufen.", meinte sie während sie anscheinend versuchte ihre Gedanken zu ordnen. Bill nickte.

"Ist deine Liste schon angekommen?", fragte er seinen Sohn, der daraufhin unglücklich aufschah.

"Nein, noch nicht. Vielleicht haben sie mich vergessen ..", sagte er kleinlaut.

"Unsinn! In 'ogwarts wurde noch nie jemand vergessen und das wird auch in Zukunft so sein.", antwortete Fleur entschlossen und doch liebevoll, während auch sie ihm über den Kopf strich.

Zur gleichen Zeit zog sich Victoire wieder in ihr Zimmer zurück. Sie hasste diese endlosen Diskussionen mit ihrer Mutter. Es regte sie einfach auf, dass sie sie anscheinend nicht so akzeptieren konnte, wie sie nun einmal war. Nur noch ein Jahr, dann würde sie weggehen, irgendwohin, wo sie nicht ständig bei ihrer Mutter war, sonder bei Teddy ...

Vorsichtig öffnete sie den Brief und entfaltete ihn:

Hey Victoire,

tut mir echt leid, dass ich dir erst jetzt schreibe, aber man, bei mir war so viel los, das glaubst du gar nicht! Ich erzähle dir alles, wenn wir uns demnächst sehen. Ich vermisse dich und die wilden Abenteuer, die wir erlebt haben und werden. Deinen Frust versteh' ich absolut! Eigentlich dachte ich immer deine Eltern wären, was das angeht, locker, aber anscheinend haben wir uns beide geirrt.. denk' einfach dran; nur noch ein Jahr und wir sind weg.

Ich liebe dich, bis bald!

Teddy

Der erneute Ärger am Tisch war ganz vergessen, alles was für sie in diesem Moment zählte war dieser Brief. Über beide Ohren strahlte sie nun. Wieder und wieder las sie den Brief und flehte innerlich Teddy hoffentlich sehr bald wiedersehen zu können.

Es klopfte an ihrer Tür.

"Nein, ich hab' keinen Bock mit dir darüber zu reden!", schrie sie genervt.

"Auch nicht mit mir?", fragte Bill ruhig. Er wusste, dass Victoire nachgeben würde. Sie hatte mit ihm ein sehr gutes und vor allem ruhiges Verhältnis. Victoire seufzte.

"Komm rein.", rief sie widerwillig und legte den Brief weg. Bill trat mit seinen noch immer langen, roten und ins Gesicht hängenden Haaren ein und lächelte ihr zu.

"Du musst deiner Mom verzeihen. Du kennst sie, weißt wie sie ist.."

"Ja das weiß ich und das ist auch der Grund, warum ich euch nichts erzähle, ich hab keine Lust darauf, dass ihr euch in Sachen einmischt, die euch nichts angehen! Bei Dominique ist das vielleicht anders, aber nicht bei mir, klar!?", stellte sie genervt fest.

"Das ist auch dein gutes Recht, Vicy. Sie sorgt sich nur um dich.", erwiderte er betont.

"Ich bin kein Kind mehr. Sie soll sich um eines ihrer anderen Kinder kümmern." Bill lächelte.

"Stimmt es, dass der Brief von Teddy stammt?", fragte er schließlich unsicher und leicht rot werdend.

"Und wenn schon? Hast du jetzt auch n'Problem damit?", fauchte Victoire zornig.

"Nein, nein ... es geht mich auch nichts an, nur .. pass .. ähm .. pass einfach auf auf dich, ja?", meinte er und legte eine Hand verlegen in den Nacken. Was sonst sollte er sagen?

Verwirrt starrte sie ihn an.

"Ich hab noch zu tun.", entgegnete sie und wendete sich ab.

Bill verstand und verließ das Zimmer. Er hatte gehofft, dass Gespräche über Jungs erst später ein Thema sein würden, aber nun konnte er dem nicht mehr aus dem Weg gehen.

Vielleicht werden Kinder doch zu schnell groß, ihm kam es jedenfalls so vor.

Die Weasleys/Delacours II.

Sehnsüchtig wartete Victoire auf eine Nachricht von Teddy, die ihr den genauen Zeitpunkt ihres nächsten Treffens mitteilen würde, aber bis zum Tag der Abreise, kam kein Brief.

Als sie schließlich am Bahnhof ankamen war Victoire schon ziemlich genervt. Den ganzen Weg über redete ihre Mutter auf Französisch auf Louis ein, der deswegen schon stark verunsichert war. Wie alle Erstklässler fürchtete er sich vor dem Ungewissen und davor, nach Slytherin zu kommen. Dominique blieb ruhig, während Victoire Musik hörte um dem Geschwafel ihrer Mutter zu entgehen.

Am Gleis herrschte wie immer schon ein reges Treiben. Eltern die sentimental wurden, Schüler die sich freuten, Erstklässler die unsicher dreinschauten und ganz hinten erkannte sie die Person, dessen Erscheinen sie am meisten herbeigesehnt hatte. Sofort eilte sie zu ihm, bahnte sich so gut es ging einen Weg zu ihm frei und fiel Teddy in die Arme. Beide strahlten.

"Endlich! Du hast mir echt gefehlt!", sagte er und sog den wunderbaren Duft ihrer Haare ein. Teddy war genau wie sie. Locker, wild, ein wenig verrückt und wunderbar entspannt. Das war vermutlich der Grund, warum sie sich so gut verstanden. Ein Arm wanderte nun zu ihrer Taille und umfasste diese.

"Wieso hast du mir nicht zurückgeschrieben?", fragte sie misstrauisch.

"Ich hatte so viel zu tun, Vicky, tut mir leid. Aber ich wusste, dass du heute hierher kommen würdest, also.."

"Also dachtest du, du fängst mich einfach ab.", ergänzte sie grinsend und beugte sich noch weiter zu ihm vor.

"Ganz genau und schau wo mich das hingebacht hat.", entgegnete er neckend und küsste sie leidenschaftlich. Es war ein langer, fast nicht enden wollender Kuss, den sie nur widerwillig unterbrach. Ihr Herz raste noch immer wie beim ersten Kuss.

"Steig jetzt lieber in den Zug.", sagte er schließlich und starrte ihr tief in die Augen. Sie rührte sich nicht.

"Wir sehn' uns bald wieder und währenddessen werde ich einfach hier auf dich warten.", scherzte er und gab ihr einen Kuss auf den Kopf.

"Ja, so wie die da hinten.", erwiderte Victoire sarkastisch mit Blick auf eine Horde Mädchen, die verträumt zu Teddy starrten. Sie war sich bewusst wie gut Teddy aussah und dass er ein regelrechter Schwarm für viele Mädchen war, doch es war normalerweise nicht ihre Art eifersüchtig zu sein.

"Kommt da etwa Eifersucht zum Vorschein?", fragte er neckend.

"Ich bitte dich, nein! Keine von denen kann mit mir mithalten.", antwortete sie ironisch.

"Das stimmt und deswegen gibt's gar keinen Grund dir um andere Mädchen Gedanken zu machen, du bist die Einzige und das bleibt auch so.", verkündete er und küsste sie erneut.

"Der Zug hat schon zweimal gepfeifen, vielleicht solltest du jetzt gehen.", meinte Teddy nach ein paar Augenblicken ein wenig enttäuscht.

"Ach ist doch egal! Mich interessiert das n'Dreck ob er mit mir fährt oder nicht. Ich will sowieso hierbleiben.", antwortete Victoire und verwickelte ihn erneut in einen Kuss, den er allerdings frühzeitig beendete.

"Das ist mein Mädchen.", sagte er grinsend und strich ihr über die Wange.

"Aber du solltest wirklich gehen. Deine Eltern wärn' sicher nicht erfreut, wenn du wegen mir die Schule schmeißt und hey, selbst ich hab's geschafft, also komm' noch ein Jahr durchhalten."

Sie wusste, dass er recht hatte, aber sie wollte einfach nicht gehen.

Der Bahnsteig war nun fast leer.

"Victoire! Was tust du da? Steig sofort in den Zug!", rief ihre Mutter empört. Sie seufzte.

"Tu was sie sagt, sonst bin ich vielleicht als zukünftiger Schwiegersohn für immer gestrichen.", scherzte er und ließ sie los.

"Du schreibst mir, klar?", sagte sie ernst, während sie die schmalen Stufen zum Eingang des Zuges hinaufstieg.

"Weißt du doch." Der Zug setzte sich langsam in Bewegung.

"Nur noch ein Jahr.", widerholte sie und sah Teddy noch einmal hinterher. Auch ihre Eltern entdeckte sie noch kurz.

"Mach keine Dumm'eiten, hörst du? Benimm disch!", rief Fleur noch einmal laut, bevor der Zug den

Bahnhof ganz verlassen hatte.

Ein wenig geknickt ging Victoire daraufhin ganz nach hinten und fand den Abteil, in der ihre Clique bereits saß.

"Hey Victoire! Man hab' dich ne Ewigkeit nicht gesehen, was geht?", meinte Eddie aufgeregt. Auch die anderen begrüßten sie und machten ihr Platz.

"Wir haben dich mit Teddy gesehen; ihr seid so süß zusammen! Schade, dass er schon fertig is' mit der Schule.", entgegnete Sarah, eine gute Freundin von ihr.

"Täuscht es oder sieht der Halbwerwolf immer noch besser aus?", scherzte Eddie und alle fingen wieder an zu lachen.

"Er ist kein Werwolf, Ed.", stellte Victoire wie so oft richtig.

"Aber fast und er sieht doch gut aus oder nich, Mädels?"

"Soll das'n Scherz sein? Klar! Du hast da echt nen Glücksfang gemacht, Vicy!", antwortete Helena aufgebracht. Sie war ebenso wie die anderen in Gryffindor und nett, nur manchmal ein wenig zu aufgedreht. Ed wahr der Spaßvogel schlecht hin, Sarah war eine ruhige person, die aber auch ziemlich launisch werden konnte. Außerdem saß noch Michael im Abteil, ein stiller Junge aus Ravenclaw, aber sie kannten sich und er half Victoire immer gerne, wenn sie Schwierigkeiten hatte.

"Aber nur damit du's nicht vergisst; er ist mein Freund, ja?", erwiderte Victoire lächelnd.

"Huhuu, nimm' dich lieber in Acht, Helena, sonst bekommst du's mit ihr zu tun und man, da hätte selbst ich Angst!", meinte Ed ironisch.

Victoires Blick fiel, als sie noch immer über die lustige Geschichte von Ed lachte, die er ihnen im Anschluss erzählte, auf Michael. Der noch immer ohne eine wirkliche Regung und still auf seinem Platz saß.

"Wie waren deine Ferien, Michael?", fragte sie schließlich, in der Hoffnung, er würde ein wenig aus sich herauskommen.

"Gut, vielen Dank. Ich habe gehört dein Vater ist befördert worden, Glückwunsch!", antwortete er mit einem plötzlichen Themawechsel.

"Ja .. danke, ich richte es ihm aus.", erwiderte sie etwas perplex.

"Interessant, mir hast du davon nichts erzählt..", warf Sarah enttäuscht dazwischen.

"Mach dich locker! Ich hab niemanden davon erzählt, ok? Als wären das so große Neuigkeiten.. eigentlich wusste ich nichtmal ob ich überhaupt noch dieses Jahr nach Hogwarts gehe!", sprudelte es aus Victoire heraus. Alle starteten sie nun verwundert an.

"Wie? Was meinst n'du?", fragte Ed.

"Ach vergesst es.", entgegnete sie genervt.

"Nein, komm schon, was meinst du damit?"

"Ich hatte und habe keinen Bock mich noch ein Jahr meines Lebens mit diesem Dreck zu beschäftigen! Wenn meine Eltern mich nicht gezwungen hätten, säße ich heute gar nicht hier!"

"Und hättest stattdessen was gemacht?", erwiderte Helena kess.

"Ich wäre mit Teddy abgehaun', so wie wir's immer geplant hatten."

"Oh man, gut, dass du's nicht getan hast! Was meinst du wie deine Eltern ausgerastet wärn'!?", sagte Ed lachend.

"Das ist mir doch egal, es ist nicht deren ihr Leben sondern meins."

In diesem Moment kam Dominique an die Tür und öffnete diese.

"Was willst du?", fauchte Victoire ihre Schwester an.

"Einen Moment mit dir reden, bitte! Es ist wichtig.", antwortete diese ruhig und wohl formuliert wie immer.

Widerwillig rappelte sich Victoire auf und ging zusammen mit Dominique nach draußen.

"Was is' los?"

"Ich mache mir Sorgen.."

"Das ist ja mal was ganz neues. Um wen diesmal?", maulte Victoire.

"Um Maman und Papa!"

"Was? Wieso das denn?"

"Naja Maman und Papa streiten in letzter Zeit wieder sehr viel.", berichtete Dominique besorgt.

"Ok, hör zu! Das sich zwei Leute streiten ist ganz normal, gerade wenn sie länger zusammen sind. Mach dir nich so viele Gedanken."

"Das mag sein, aber ist es dann auch normal soetwas zu finden?", fragte Dominique und hielt einen Zettel in der Hand.

"Was ist das?"

"Ein Abschiedsbrief! Verstehst du? Maman möchte unseren Vater verlassen! Ich habe ihn in ihrem Zimmer gefunden.", antwortete sie verzweifelt. Victoire nahm ungläubig den Brief und begann zu lesen:

Mon Chéri,

schon viel zu lange streiten wir uns und ich glaube du hast recht. Vielleicht ist es besser, wenn ich gehe.

Bedenke aber, dass ich die Kinder mitnehmen werde, denn ohne sie gehe ich nirgendwohin.

Falls Victoire sich dazu entschließt bei dir zu leben, verstehe ich das und bitte dich auf sie aufzupassen. Sie ist alt genug um das allein entscheiden zu können. Es tut mir leid, dass anscheinend, alles schief gelaufen ist, ich wollte ich könnte es rückgängig machen.

Je t'aime, Bill. Au revoir.

Fleur

Victoire wusste nicht wirklich was sie darauf antworten sollte. Es kam ihr so unwahrscheinlich vor, dass ihre Eltern sich überhaupt jemals trennen sollten, dass sie nicht an die Originalität dieses Briefes glaubte.

"Verstehst du jetzt meine Besorgnis?", erwiderte Dominique panisch.

"Das glaube ich nicht! Du hast sie in den letzten Tagen beobachten können. Sie waren ganz normal und lieben einander immernoch!", besänftigte Victoire mit einem flauen Gefühl im Magen.

"Aber warum dann dieser Brief?"

"Was weiß ich! Ist doch auch egal, Domi. Es ist alles gut zwischen ihnen da bin ich sicher, also beruhig' dich."

"Du sollst mich nicht so nennen.", erwiderte Dominique wütend, die es wirklich hasste Domi angesprochen zu werden.

Victoire grinste und ging mit ihr wieder hinein. Doch ganz ließ auch sie die Besorgnis nicht in Frieden.

Die restliche Fahrt verlief ohne größere Vorkommnisse und war genau nach Victoires Geschmack. Sie alberte mit ihren Freunden herum und wünschte sich, diese Fahrt würde nie enden. Leider konnte sie das nicht verhindern und so begann der Alltag. Sie zog ihren Umhang an, stieg in die Kutsche und fuhr zum Schloss. Im Gegensatz zu den anderen löste der Anblick des beeindruckenden Schlosses keine Wehmut in ihr aus. Victoire war froh, dass sie es zum letzten mal sah.

In der Großen Halle herrschte wie immer schon ein reges Treiben. Als sie zu ihrem Platz ging entdeckte sie neben Rose und James auch Albus, die alle weiter hinten saßen. Es war schon erstaunlich wie eng sie eigentlich alle durch ihre Eltern miteinander verbunden und verwandt waren. Vor dem Eingang der Halle hatte sie auch Lily, Hugo und Louis stehen sehen, die alle verängstigt dreinblickten. Sobald sie saß folgte auch schon McGonagalls Ansprache zum Beginn des Schuljahres. Victoire hörte nicht wirklich zu.

"Hey, Weasley, hey!", rief einer der Slytherins leise. Es war Steve Humpfrey, ein ziemlicher Trottel, der sich aber immer so aufführte, als sei er der Größte. Victoire wusste dass er sie meinte, denn er war in ihrem Jahrgang und versuchte seit jeher ihr das Leben schwer zu machen.

"Was?", konterte sie genervt.

"Ist es wahr, dass dich dein Loser Werwölfchen wegen einer Besseren abserviert hat?", johlte er grinsend, während die zwei neben ihm ebenfalls zu lachen begannen.

"So'n Schwachsinn! Du glaubst auch echt alles was man dir erzählt, oder?", entgegenete sie entnervt und verdrehte die Augen.

"Ach, dann weißt du es noch gar nicht? Hat er es noch nicht übers Herz gebracht es dir zu sagen, mh? Das wir ne schöne Überraschung!", provozierte er weiter.

"Spätestens jetzt wo du's mir gesagt hast, is es soewieso keine Überraschung mehr, du Idiot.", meinte sie gelangweilt.

"Sei bloß vorsichtig, Weasley! Dein Loser is nich mehr da um dich zu beschützen und du bist leichtes Fressen.", antwortete er mahnend.

"Glaubst du ernsthaft ich könnte mich gegen einen Halbtroll wie du's bist nicht selbst verteidigen?", erwiderte sie grinsend und Ed, der neben ihr saß prustete laut los. Zu laut. McGonagall bemerkte die Störung und sah sie mehr als streng an.

"Wie schön, dass ich Ihre Aufmerksamkeit so sehr in meinen Besitz bringen konnte, Mr. Wesmond.", rief sie laut. Alle anderen fingen an zu kichern (außer die Slytherins die übertrieben laut zu schallendem Gelächter

ausbrachen).

"Das wirst du noch bereuen, Weasley.", flüsterte Steve drohend, doch Victoire beachtete ihn kaum. Sie war gut im Verteidigen und würde gegen ihn keine Schwierigkeiten haben.

Dann begann die Zeremonie für die Erstklässler, die schüchtern die Halle betraten. Einer nach dem anderen bekam den sprechenden Hut aufgesetzt. Lily und Hugo kamen nach Gryffindor, was bereits zu erwarten war. Wie es für Louis aussehen würde, war jedoch noch unklar.

"Louis Weasley!", rief Mr. Longbottom, der mittlerweile dieses Ritual durchführte.

Louis ging mit wackligen Schritten nach vorne und setzte sich unsicher.

"Noch ein Weasley! Interessant .. du scheinst dich von deinen Verwandten zu unterscheiden..", meinte der sprechende Hut überrascht. Victoire machte diese Aussage etwas nervös. Was sollte das bedeuten?

"Schwierig, wirklich schwierig ... deine Schwestern waren eindeutig zuzuordnen, aber du ..." Victoire sah wie Louis etwas zu murmeln begann. Er wünschte sich also nach Gryffindor zu kommen.

"Nach Gryffindor, mh? Bist du sicher? Es gäbe andere Häuser in die du besser passen würdest .. aber nun gut, wenn dem so ist, GRYFFINDOR!", verkündete der Hut laut und Louis sprang erleichtert auf. Er rannte zum Tisch, setzte sich in Victoires und Dominiques Nähe und lächelte beiden zu.

"Dein Bruder ist so süß!", meinte Helena, die ihr gegenüber saß.

"Er kann es sein wenn er will, aber auch nur dann.", erwiderte sie ironisch und freute sich als dann endlich das Festessen begann.

Anschließend begab sie sich in ihren Schlafsaal. Als sie die Gänge entlang ging, kam ihr immer wieder das Gesagte von Steve in den Sinn. Sie glaubte nicht wirklich an das was er meinte zu wissen, aber andererseits konnte sie es oft nicht glauben, dass Teddy wirklich sie liebte und nicht eine der anderen, die Schlange standen um an ihn heranzukommen. Er hatte ihr versichert, er würde nur sie lieben, aber ob das stimmte? Schnell versuchte sie den Gedanken daran zu vertreiben.

"Alles in Ordnung?", fragte Sarah schließlich, die schon im Bett lag und Victoire besorgt musterte.

"Klar.", erwiderte sie cool, denn sie hasste es ihre coole Fassade bröckeln zu lassen.

"Ach komm schon, ich sehe dir an, dass was nicht stimmt."

"Es ist nichts .."

"Wegen dem was Humpfrey gesagt hat?", fragte Sarah erneut.

"Nein, .. ich meine, ja vielleicht.. ich glaube nicht wirklich daran, dass es stimmt, aber genau kann ich es nicht wissen.", sagte Victoire besorgt.

"Du weißt, dass Teddy dich liebt, wieso sollte er eine andere haben? Das ist einfach nur Schwachsinn!"

"Ja, .. ich hoffe du hast recht.", murmelte sie zweifelnd und ließ es damit jedoch gut sein. Es dauerte in dieser Nacht lang bis Victoire eingeschlafen war.

Die Weasleys/Grangers I.

An Ginevra17: Vielen Dank für dein liebes Kommentar und das Lob! Ich schau mir deine FF auf jeden Fall auch gleich noch an! Es freut mich, dass dir meine FF gefällt und ich hoffe, ich kann dich auch mit diesem Kapitel ein wenig erfreuen.

Viel Spaß beim Lesen!

Rose betrachtete sich im Spiegel. Ihre langen roten Haare lagen in leichten Wellen über ihren Schultern. Es wäre eine Lüge gewesen zu behaupten sie freue sich auf ihre ersten Stunden im neuen Schuljahr. Natürlich hatte sie einige Bücher über den Stoff gelesen, aber mit Zaubersprüche konnte sie beim besten Willen nichts anfangen. Da kam sie wohl nach ihrer Mutter..

Vielleicht hatte sie wenigstens eine Chance darauf Scorpius zu begegnen und ein paar Minuten mit ihm allein sein zu können. Keiner wusste bisher von ihrer geheimen Beziehung, aber es war klar, dass ihr Vater sie umbringen würde, sobald er herausfände, dass sie sich mit einem Jungen des Hauses Malfoy trifft. Wenn er nur endlich verstehen könnte, dass Scorpius anders war als sein Vater..

Seufzend ging sie in die Große Halle. Von weitem konnte sie ihn bereits erkennen. Seine blonden Haare und das markante Gesicht, das ihn so besonders machte. Als er sie entdeckte, lächelte er kurz kaum merklich, nur für sie bestimmt. Natürlich erwiderte sie das Lächeln sofort. Schnell brachte sie jedoch ihre gute Freundin Leah zurück auf den Boden der Tatsachen.

"Rose! Meine Güte, seit fünf Minuten stehe ich schon neben dir und du reagierst einfach nicht! Was ist los? Ich mein-", begann sie aufgeregt zu quasseln. Leah war in der Tat oft eine ziemliche Quasselstrippe, aber dafür auch mehr als loyal und sie hatte zudem ein Herz aus Gold.

"Ich wünsche dir auch einen guten Morgen.", antwortete Rose lachend.

Dadurch besänftigte sie ihre Freundin ein wenig und beide setzten sich an den Tisch. Während Leah von irgendeinem Vorfall erzählte, wanderten Rose Gedanken wieder zu Scorpius. Plötzlich fiel ihr ihre Cousine Victoire auf, die ein wenig geknickt und genervt ein paar Meter von ihr entfernt saß.

"Es muss ganz schön hart für sie sein..", murmelte Rose gedankenverloren.

"Für wen jetzt? Meine Schwester? Ich glaube eigentlich nich-", antwortete Leah verwirrt.

"Nein, ich meine für Victoire."

"Wieso? Was ist mit ihr?", fragte Leah ein wenig desinteressiert.

"Naja weißt du nicht mehr? Letztes Jahr, sie und Teddy waren das Traumpaar und jetzt gibt es doch diese Trennungsgerüchte und momentan ist sie ja wirklich von ihm getrennt.", erwiderte Rose mitfühlend, immer noch mit Blick auf Victoire.

"Ach komm schon! Seit wann kümmerst du dich so um deine Cousine? Du weißt nicht mal, ob diese Gerüchte stimmen und außerdem sieht sie ihn in den Ferien sowieso wieder.", meinte Leah mit wenig Verständnis.

"So viel Glück können nicht alle haben..", murmelte Rose erneut undeutlich mit Blick zu Scorpius, der am Slytherin Tisch saß. Wobei Leah es natürlich trotzdem hörte (wie immer).

"Wie meinst du das?"

"Was? Ach gar nichts, vergiss es.", beschwichtigte Rose und spürte wie das schlechte Gewissen in ihr aufloderte, weil sie ihrer besten Freundin immernoch nichts von ihrer geheimen Beziehung zu Scorpius erzählt hatte. Wie als hätte er ihre Gedanken gelesen, trafen sich jetzt ihre Blicke.

"Sag es! Irgendwas verheimlichst du mir! Was ist los? Ich will es wissen!", sagte Leah nun energisch.

"Was hältst du eigentlich von Scorpius?", fragte Rose stattdessen ausweichend.

"Malfoy? Ich kenne ihn kaum, aber das was mir berichtet wurde ist alles andere als positiv. Man sagt er sei genau wie sein Vater.", sprudelte es aus Leah heraus, während sie von ihrem Toast abbiss.

"Das ist nicht wahr!", entgegnete Rose wütend und versuchte sich im selben Augenblick zu beruhigen, aus Angst, sich jetzt verraten zu haben.

"Ok, tut mir leid! Ich wusste ja nicht, dass du plötzlich so eng mit den Malfoys bist, es wird nicht wieder

vorkommon!", erwiderte Leah eingeschnappt.

"Ich bin nicht eng mit ihnen, ich weiß nur, dass er anders ist.", sagte sie kleinlaut.

"Wie auch immer, verlieb' dich besser nicht in ihn. Ich hab gehört er soll schon eine Freundin haben, ein Hexe die ihm sein Vater mehr oder weniger aufgezwungen hat. Er soll sich schließlich nicht mit jemanden abgeben der "unter" ihm steht.", erwiderte Leah sarkastisch. Schockiert sah Rose ihr ins Gesicht.

"Aber- .. wer hat dir das erzählt?", meinte sie verwirrt.

"Einige der Slytherin Schnepfen haben sich darüber lauthals auf dem Weg zur Großen Halle unterhalten. Aber gut, was wissen die schon.."

"Genau.. was wissen die schon.", wiederholte Rose leise mit einem beunruhigendem Gefühl im Magen. Würde sie jetzt das gleiche Schicksal wie ihre Cousine ereilen? Hatte Scorpius eigentlich eine andere? Sie fasste den Entschluss ihn gleich nach dem Frühstück zur Frage zu stellen. Gesagt, getan. Nach ein paar Bissen von ihrem Toast stand sie auf, sagte Leah sie würden sich gleich in den Kerkern treffen und wartete bis Scorpius vorbeiging. Sie hatten vereinbart sich in einem unbekannteren Nebengang zu treffen. Ein paar Augenblicke später kam auch er um die Ecke und strahlte sie an.

"Guten Morgen.", sagte er grinsend und küsste sie. Noch hatte sich Rose nicht daran gewöhnt, ihr Herz raste. Obwohl dieser Augenblick eigentlich wunderschön war, lag ihr das schwere Gefühl der Angst noch im Magen.

"Ich muss dich was fragen.", begann sie leise und starrte ihm tief in seine Augen. Er wartete bis sie fortfuhr.

"Es ist vermutlich nur eines dieser blöden Gerüchte, aber .. ist es wahr, dass dir dein Vater ein anderes Mädchen aufgezwungen hat, das seiner Meinung nach zur dir passt?", fragte sie noch leiser als zuvor und schaute sich kurz um.

"Wer hat dir das erzählt?", antwortete er mit plötzlich ernstem Ausdruck auf dem Gesicht.

"Also stimmt es?", erwiderte sie schockiert.

Einen furchtbar langen Moment sagte er nichts, dann holte er tief Luft.

"Ja. Aber es ist nicht wie du denk-"

"Nicht wie ich denke? Willst du mir sagen, du hattest die ganze Zeit eigentlich eine andere und ich sollte mich deswegen nicht aufregen? Ich meine, ernsthaft?", sagte Rose völlig entrüstet, wütend und verletzt zugleich.

"Rose! Beruhig dich! Wie du richtig gesagt hast, hat mein Vater mir dieses Mädchen aufgezwungen, aber ich habe ihm bereits gestanden, dass es nichts mit ihr wird, weil ich schon mit jemanden zusammen bin. Ich habe keinen Namen genannt und er war auch nicht unbedingt begeistert, aber er gibt dir eine Chance. Er ist nicht nur unmöglich, weißt du.", erklärte er ruhig.

"Also hast du sie nicht geküsst oder irgendwie so etwas in der Art?"

"Nein, natürlich nicht.", erwiderte er sanft und strich ihr zärtlich über die Wange.

"Es tut mir leid. Ich hätte nicht voreilig Schlüsse ziehen dürfen. Das passt eigentlich gar nicht zu mir.", sagte sie kopfschüttelnd.

"Ist schon gut. Ich habe sowieso darüber nachgedacht, ob wir unsere Beziehung nicht endlich bekannt machen sollten.."

"Nein, auf keinen Fall! Wenn mein Vater von irgendjemand etwas mitbekommt und sei es nur von Hugo, würde er mich und vor allem dich umbringen, das meine ich ernst!", entgegnete sie schnell und schauderte bei dem Gedanken sich vor ihrem Vater deswegen rechtfertigen zu müssen. Er lachte.

"Das glaube ich einfach nicht. Wieso sollte er mich so ablehnen? Bin ich denn so furchtbar?", meinte er ironisch.

"Nein, aber du bist ein Malfoy. Unsere Väter hassen sich schon seit ihrer Schulzeit! Ich habe oft versucht ihm klarzumachen, dass du anders bist als dein Vater, unauffällig natürlich, aber keine Chance. Er ist eben ein absoluter Sturkopf.."

"Etwas das du geerbt hast."

"Hey! Das ist nicht wahr!", entgegnete sie gespielt entrüstet und lachte. Er legte seine Arme um sie.

"Wie wäre es wenn wir das Risiko in den nächsten Ferien einfach eingehen? Wenn er mich persönlich kennenlernt sieht er schließlich wie ich bin.", schlug Scorpius vor.

"Ich weiß nicht..", erwiderte Rose unsicher und wich seinem Blick aus.

"Komm schon, sei nicht immer so verkrampft! Geh mal ein Risiko ein, mit mir, zusammen. Genau

genommen ist das, was wir jetzt tun auch schon ein Risiko.", erwiderte er verschmitzt.

"Was meinst d-", begann sie, wurde jedoch durch einen Kuss von ihm unterbrochen. Sie genoss es so eng mit ihm zusammen sein zu können. Etwas, das sie wegen der verschiedenen Häuser und ihrer Geheimhaltung nur sehr selten erlebten.

"Na schön. Du kommst in den Weihnachtsferien zu mir.", damit gab sie schließlich nach.

"Sehr gut. Wir bekommen das schon hin.", sagte er aufmunternd, aber Rose glaubte daran absolut nicht.

"Wie werden deine Eltern nur reagieren? Dein Vater erhofft sich auch etwas Besseres, als eine Wesley..", meinte Rose beunruhigt.

"Mach dir darüber noch keine Gedanken, Süße. Das wird schon.", antwortete er ruhig. Sie liebte es, wenn er sie so nannte.

"Oh nein! Ich komme zu spät! Die Stunde hat schon vor fünf Minuten begonnen!", entgegnete Rose plötzlich aufgebracht. Scorpius, der das alles wie immer viel lockerer sah, lachte nur. Sie gab ihm noch einen schnellen Kuss, bevor sie die Treppen mehr hinuntersprang als rann.

Er hatte alles versucht sie zu beruhigen, aber ganz wohl war Rose bei dem Gedanken es ihrem Vater beibringen zu müssen, überhaupt nicht. Das konnte was werden..

Die Weasleys/Delacours III.

An ginny07: Wow, dein riesen Kommentar hat mich echt umgehauen (im positiven Sinne, natürlich :D)! Ich danke dir wirklich vielmals für das große Lob und natürlich nehme ich mir deine Kritik zu Herzen! Ich habe Rose und Scorpius zusammenkommen lassen, weil ich die Situation in der Ron erfährt, dass seine Tochter mit einem Malfoy zusammen ist einfach herrlich finde! Stell dir nur mal die Hochzeit vor :D. Naja, ich bin dir jedenfalls sehr dankbar für dein so liebes Kommentar und hoffe, du kannst trotzdem mit diesem "Pairing" leben. Außerdem, wer sagt, dass sich im Verlauf der Geschichte nicht doch noch was ändert? Irgendwann entwickeln die Charaktere sowieso ein Eigenleben, dann bin ich nur noch Aufschreiberin, sozusagen. Also, viel Spaß beim Lesen vom neuen Kapitel! :)

An Ginevra17: Es freut mich wirklich total, dass dir das neue Kapitel wieder gut gefallen hat! Ich hoffe, auch mit diesem hier deine Erwartungen treffen zu können und wünsche dir viel Freude beim Lesen! :)

Viel Spaß :)

Teddy wurde langsam nervös. Seit mehreren Wochen hatte er nichts von Victoire gehört. Jetzt hatte er sogar schon einen Brief an Sarah geschrieben in der Hoffnung wenigstens sie möge ihm erzählen was los war. Immer wieder dachte Teddy an das merkwürdige Gespräch, das er mit Bill am Bahnhof führen musste. Kurz bevor er gehen wollte, fing er ihn ab und meinte er würde ihn beobachten und notfalls eingreifen, sollte er feststellen, er würde Victoire nicht gut behandeln. Als stünde das jemals zur Debatte.

Er hörte wie seine Oma nach ihm rief und ging nach unten.

"Ted, Schätzchen, willst du eine Tasse Tee?", fragte Andromeda freundlich wie immer.

"Nein, danke.", erwiderte er müde. Andromeda musterte ihren Enkel besorgt.

"Du erinnerst mich so sehr an deine Eltern. Wenn du nur wüsstest wie ähnlich du ihnen bist.", meinte sie in Gedanken versunken.

"Das werde ich aber nie, wie du weißt.", entgegnete er ein wenig gereizt und ging wieder in sein Zimmer, bevor er seinen Frust wirklich an ihr ausließ. Sie konnte schließlich gar nichts dafür. Da flatterte seine Eule mit einem Brief im Schnabel herein.

Sofort nahm er ihr diesen ab und riss ihn auf, doch was er dort zu lesen bekam, konnte er nicht glauben ...

"Was ist eigentlich zwischen euch los?", fragte Sarah leicht genervt mit einem Brief in der Hand. Überrascht drehte sich Victoire um.

"Wieso, was meinst du?", erwiderte sie verwundert.

"Seit Wochen antwortest du Teddy nicht auf seine Briefe und jetzt schreibt er schon mir um zu fragen ob alles in Ordnung mit dir ist! Was ist los mit dir? Mit allen Lehrern hast du Stress und du machst nur Ärger!"

Es stimmte, Victoire schrieb seit mehreren Wochen schon nicht mehr. Oft hatte sie angefangen einen Brief zu schreiben nur um ihn im nächsten Moment wieder zu zerreißen. Die Indizien dafür, dass Teddy doch eine andere hatte, wurden immer deutlicher. Lange versuchte Victoire sie zu ignorieren, aber es gelang ihr einfach nicht. Sie wusste nicht, was sie ihm schreiben sollte, wie sie überhaupt beginnen sollte.

"Gar nichts. Ich ..-"

"Was auch immer es ist, sag es ihm und hör auf ihn so zu quälen!", meinte Sarah mahnend.

"Ach was weißt du schon!? Lass es einfach gut sein!", erwiderte Victoire nun wütend.

"Oh tut mir wirklich leid, ich wollte dir nur helfen, aber wenn du keine Ratschläge brauchst, schön!", mit diesen Worten verließ Sarah wutschnaubend den Raum.

Alles lief momentan schief. Während Dominique wie immer mit ihren Noten brillierte und Louis sich

immer besser eingewöhnte, wurden Victoires Noten und leider auch ihre Einstellung und somit ihr Benehmen immer schlechter. Ihre Laune sank auch in den Keller, was nicht unbedingt vorteilhaft war. In den meisten Fächern stand sie so schlecht, dass sie kurz vor dem Durchfallen war. Ihre Eltern wurden bereits informiert und es dauerte nicht lange, da kam der erste entsetzte Brief ihrer Mutter. Doch es interessierte sie nicht ob es sie aufregte oder nicht. Das Problem, das zwischen ihr und Teddy nun stand, war das einzige was für sie zählte.

"Miss Weasley? Die Schulleiterin möchte mit Ihnen reden.", sagte Professor Cheltenham, die Hauslehrerin Gryffindors und Lehrerin für Zauberkunst. Victoire ahnte worum es ging. Heute Morgen hatte sie Professor Cringe ziemlich angeeckert und die Linie um einiges überschritten. Das konnte nicht ohne Konsequenzen bleiben.

Im Büro der Schulleiterin angekommen, nahm sie auf dem Stuhl vor ihr Platz und verhielt sich ruhig.

"Nun, Miss Weasley, ich denke Sie wissen warum Sie hier sind?", begann Prof. McGonagall mit sehr strengem Blick. Sie nickte nur.

"Gut, denn ein derartiges Verhalten gegenüber eines Lehrers, wie es mir von Professor Cringe berichtet worden ist, habe ich in meiner gesamten Zeit in Hogwarts noch nie erlebt. ... Haben Sie irgendetwas dazu zu sagen?" Victoire schüttelte den Kopf.

"Na schön. Da Sie in diesem Jahr absolut lernunfähig scheinen - ich entsinne mich, dass Sie bereits bei fast allen Kollegen nachsitzen - sehe ich mich gezwungen zu härteren Maßnahmen zu greifen; Ich schließe Sie für eine Woche vom Unterricht aus in der Hoffnung, Sie mögen in dieser einen Woche über Ihr absolutes Fehlverhalten, seit Beginn des Schuljahres nachdenken. Was sind Sie nur für ein Vorbild für Ihre Geschwister? Dominique Weasley wird vermutlich Jahrgangsbeste und selbst ihr neuangekommener Bruder hat um einiges bessere Noten als Sie! Ich habe Sie ganz anders in Erinnerung und ich frage mich ernsthaft, was bei Ihnen so schiefgelaufen ist, dass Sie auf eine derart schiefe Bahn geraten sind." Damit beendete McGonagall ihre Standpauke und es wurde still im Raum.

"War es das, Professor?", war das Einzige, das Victoire einfiel.

"In der Tat. Sie werden noch heute Abend zum Hause Ihrer Eltern apparieren."

"Wie auch immer.", antwortete sie kurzangebunden und verließ den Raum.

Victoire ging ohne in den Unterricht zurückzukehren in den Gemeinschaftsraum. Sie begann ein paar Dinge zusammenzupacken. Vielleicht sollte sie einfach abhauen? Diesen ganzen Mist hinter sich lassen .. Sarah kam herein. Victoire berichtete ihr, dass sie die nächsten Tage nicht hier sein würde, was Sarah anbetragt dessen, dass sie noch immer auf Victoire sauer war, relativ kalt ließ.

Der Tag verging langsam und sie wollte sich nicht ausmalen, was für einen Aufstand ihre Eltern schon jetzt wieder machten ...

Bei den Weasleys

Bill kam gerade von der Arbeit. Er legte seinen Mantel ab und betrat die Küche. Fleur stand mit dem Rücken zu ihm.

"Ich bin wieder da, Liebling.", meinte er fröhlich, wenn auch ein wenig erschöpft und gab er ihr einen Kuss auf den Kopf. Erst jetzt, als sie sich umdrehte, sah er, dass sie geweint hatte und völlig verzweifelt aussah.

"Was ist denn passiert?", fragte er schockiert.

"Sieh dir das an. Jetzt ist alles aus! Isch verste'e es nischt.", erwiderte Fleur völlig verzweifelt und gab Bill den Brief, den sie gerade von Hogwarts erhalten hatte.

Er überflog den Brief und konnte seinen Augen nicht trauen.

"... deswegen muss ich Ihnen leider mitteilen, dass Ihre Tochter Victoire für eine Woche vom Unterricht ausgeschlossen wird. Ich hoffe sehr, sie wird diese Zeit nutzen um über ihr absolutes Fehlverhalten nachzudenken und sich zu bessern. Noch ist zeit ihre Noten und ihr Verhalten ins Positive zu ändern.", las Bill entsetzt vor.

"Was 'aben wir nur falsch gemacht, Bill?", fragte Fleur mit gebrochener Stimme. Er nahm sie wortlos in den Arm.

"Oh Victoire, was macht sie nur ..", meinte er seufzend, als er den Brief erneut las.

"Das ist bestimmt der schlechte Einfluss von i'rem Freund.", erwiderte Fleur kopfschüttelnd.

"Nun werd' nicht unfair, Liebling. Wir kennen Teddy sehr gut und wissen, dass er zwar in vielerlei Hinsicht wie Fleur aber tief im inneren seines Herzens sehr vernünftig ist.", stellte Bill richtig.

"Nein, das wissen wir nischt sischer."

Bill wusste, dass irgendetwas mit seiner Tochter nicht stimmte, wenn sie begann so zu reagieren. Sie war natürlich schon immer wild, stur und freiheit suchend gewesen, aber niemals hatte sie so extrem reagiert.

Es würde kein angenehmer Abend werden, soviel stand fest...

Wieder bei Victoire

Es wurde langsam Abend und als sie die Treppen zum Büro von Prof. McGonagall hochschritt machte sich ein flaues Gefühl in ihrem Magen breit. Schnell benutzte sie unter dem strengen Blick ihrer Schulleiterin das Flohnetzwerk ohne ein weiteres Wort und war in null komma nichts zu Hause.

Als sie schließlich ankam, erkannte sie ihre Mutter kaum wieder. Sie war wütend mehr als wütend, aber nicht auf die sonstige laute Art sondern starrte stattdessen nur erschüttert, wütend und verzweifelt zu ihr herüber. Ihr Vater stand neben ihr mit einem nicht ganz so wütenden aber dafür umso enttäuschteren Gesichtsausdruck.

"Wie konntest du nur? Isch habe nischt mein ganzes Leben dafür hergegeben disch zu erzie'en nur um so den Dank dafür zu er'alten."

"Ich glaube wir müssen dir nicht sagen, wie überaus enttäuscht wir von dir sind.", ergänzte Bill und sah sie erschüttert an.

Sie ignorierte ihre Eltern und starrte aus dem Fenster.

"Oh pour l'amour de Dieu, schau misch an!", schrie Fleur wütend.

"Was glaubst du das du 'ier tust? Ohne Schulabschluss wirst du nie eine Zukunft 'aben! Was hast du dann vor, mh?"

"Ne t'énerve pas comme ça! Keiner meiner Plänen hat nunmal irgendetwas mit Schulbildung zu tun! Il faut s'y faire."

"Sisch damit abfinden? Was sind das für Pläne, mh?"

"Diese Pläne gehen nur Teddy und mich etwas an."

"J'hallucine! Du wirst ihn bald nischt mehr se'en, wenn du so weitermachst, verste'st du? Das ist keine Zukunft!"

"Für mich ist es aber eine und mir ist es sowas von egal was du davon hältst! Du bist die letzte Person mit der ich später irgendetwas zu tun haben möchte, also halte dich gefälligst raus!", erwiderte Victoire wutentbrannt und bereute es im selben Augenblick. Ihre Mutter wurde noch bleicher und Tränen funkelten in ihren Augen.

"Nun, wenn das so ist.. dann 'alte isch misch in Zukunft aus deinem Leben 'eraus, so wie du es immer schon wolltest.", sagte sie nur schwach und drehte ihren Rücken zu Victoire.

"Es tut mir- .. ich wollte nicht-" Aber Fleur rannte schon aus dem Zimmer bevor sie irgendetwas anderes hätte sagen können.

"Was ist nur los mit dir? Was ist aus dir geworden, Liebling?", fragte Bill ungläubig.

"Dad, ich- .. es tut mir leid, ich-", begann sie, wurde jedoch unterbrochen.

"Du wirst diese Woche nur hier verbringen. Ich möchte nicht, dass du dich irgendwo anders herumtreibst, hörst du?", sagte er kühl und verließ dann ebenso den Raum.

Nach ein paar Minuten ging sie in ihr Zimmer. So weit wollte sie nie gehen, aber wenn sie wütend war, konnte man sie kaum bändigen. Sie erinnerte sich an den Blick ihrer Mutter, diesen Schmerz, dieses Unverständnis.. am liebsten wollte sie es sofort vergessen, aber es gelang ihr nicht. Aurie kam mit einem Brief zurück. Er war wie so oft in letzter Zeit von Teddy. Mit schwerem Herzen öffnete sie ihn;

Ich kann's nicht glauben, dass du dem Slytherin Trottel und seinen Lügen mehr glaubst und vertraust als mir. Sarah hat mir alles berichtet. Ich hab dir tausendmal gesagt wie viel du mir bedeutest und trotzdem bist du permanent eifersüchtig! Was is eigentlich los mit dir? Das kenne ich von dir gar nicht! Jetzt auch noch suspendiert?

Mal im ernst, war es das echt wert, Victoire? Deine Eltern werd'n dich nie wieder gehen lassen und schlimmer sie werden dir nie wieder vertrauen! Jedenfalls weiß ich nicht wie es mit uns weitergehen soll ... wenn du mir nicht vertrauen kannst ist es vielleicht besser wir lassen das alles sein. Ich hab keine Ahnung.

Wir sollten drüber nachdenken.

Mach keinen Unsinn mehr, ich mein es ernst.

Teddy

Das war es jetzt also. Er würde Schluss machen und alles würde vorbei sein. Alles drehte sich. Jetzt hatte Victoire alles verloren, was ihr wichtig war und es war zu spät etwas retten zu können. Sie würde abhauen, ja, das würde sie tun. Die ganze Probleme, den ganzen Frust und viel mehr noch alle enttäuschten Menschen hinter sich lassen.

Sie war gerade schon dabei zu packen, als es, nach ein paar Stunden, an ihrer Tür klopfte. Bill kam herein und fand Victoire wie so oft an ihrem Fenster auf der Fensterbank sitzend.

"Ich ... Victoire um ehrlich zu sein verstehe ich es nicht. Du hattest schon immer deinen eigenen Kopf, ja, aber gleich so viel Ärger? Wir haben nichts gegen deine Beziehung zu Teddy, nur .. wir wissen nicht mehr weiter! Bitte, sag mir einfach was los ist, wie ich dir helfen kann, bitte, mehr möchte ich gar nicht!"

Es brach Victoire fast das Herz ihren Vater so verzweifelt zu sehen.

"Du kannst nichts tun ... ach, es ist sowieso egal .. ihr habt bekommen was ihr wolltet.", meinte sie bitter.

"Was? Wie m-"

"Teddy hat mit mir Schluss gemacht. Ihr könnt euch wieder beruhigen. Von jetzt an gehen wir getrennte Wege."

"Aber.. Liebling, das tut mir-"

"Nein, bitte sag nichts, es ist egal. Alles ist egal."

"Kann ich-"

"Nein! Bitte geh einfach.", sagte sie mit brüchiger Stimme und merkte bald darauf wie doch Tränen ihre Wange hinunterliefen. Sie hasste es zu weinen und tat es eigentlich nie, doch nun ging in letzter Zeit alles so dermaßen schief, dass sie ihre Wut und den Frust darüber nicht länger verbergen konnte. Bill sah sie so besorgt und mitfühlend an, dass er keine Sekunde länger wartete und Victoire in den Arm nahm. Es war lange her, dass sie sich überhaupt umarmen ließ, aber in diesem Moment war Bill ihre größte Stütze.

"Es tut mir leid, Dad! Ich wollte euch das alles nie antun und ich will nicht, dass ihr euch meinetwegen trennt!", sagte sie schluchzend. Verwirrt starrte Bill sie an.

"Was meinst du, Liebes?"

"Dominique hat den Abschiedsbrief von Mom gefunden. Sie will dich verlassen, vermutlich wegen mir. Wer könnte es ihr verdenken .."

"Ach Victoire, den Brief den deine Schwester gefunden hat, ist schon viele Jahre alt. Damals hatten wir eine schwere Zeit, aber wir sind zusammengeblieben und das bleiben wir auch. Wie kannst du nur denken es wäre wegen dir? Ich meine, du hältst uns ganz schön auf trapp, das stimmt, aber wir lieben dich so wie du bist und wollen dir nur helfen. Also, .. was ist los?", erklärte Bill ruhig und strich ihr sanft über den Kopf. Erleichterung machte sich einen Moment lang in Victoire breit.

"Nichts.. ich hab einfach keine Lust mehr mich mit der Schule zu beschäftigen. Mom muss akzeptieren, dass Schule immer eine Qual für mich war und das nicht meine Zukunft ist!", meinte Victoire schon etwas ruhiger.

"Das wissen wir! Nur, du musst die Schule beenden, ansonsten wirst du es später mehr als schwer haben. Ich weiß doch wie sehr du deine Freiheit liebst, das hast du uns oft genug bewiesen.", erwiderte er lächelnd.

"Das ist jetzt sowieso unwichtig .. Teddy hat die Schnauze voll. Das war's.", sagte sie erneut bitter.

"Wie wäre es, wenn du ihn einfach fragst, ob er herkommen möchte? Dann könnt ihr in Ruhe nochmal darüber reden, denn auch wenn ich es nicht gerne sage .. er ist ein anständiger Junge, der dich sicher gut behandeln würde.", murmelte Bill zögerlich, es war immernoch schwer für ihn, das zuzugeben.

"Genau genommen hab ich aber Hausarrest, wenn ich das richtig verstanden hab. Dann dürfte ja eigentlich auch niemand herkommen."

"Ich glaube in diesem einen Fall können wir eine kleine Ausnahme machen, sofern du mir versprichst dir für dieses letzte Schuljahr nochmal Mühe zu geben, es abzuschließen und du dein Temperament ein wenig zu zügeln.", meinte Bill liebevoll. Victoire lächelte.

"Ich versuche es. Danke, Dad!", antwortete Victoire glücklich und umarmte ihren Vater.

"Ich bringe es deiner Mutter bei, mal sehen ob sie überhaupt schon mit sich reden lässt .. in diesem Fall seit ihr euch sehr ähnlich.", sagte er ein wenig seufzend und verließ ihr Zimmer. Für Victoire war das wieder ein kleiner Lichtblick. Ihren Plan abzuhauen, hatte sie für's erste auf Eis gelegt. Stattdessen schrieb sie einen Brief

an Teddy indem sie ihn bat, morgen bei ihr vorbeizukommen.

Hoffentlich würde Teddy kommen; hoffentlich würde er ihr verzeihen ..

Die Weasleys/Delacours IV.

Tut mir wirklich leid, dass es so lange gedauert hat, bis neue Kapitel kommen. Jetzt hab' ich es endlich geschafft und hoffe dieses Kapitel gefällt euch.

An diesem Morgen war Victoire sehr aufgeregt. Teddy hatte ihr noch am Abend zuvor zurückgeschrieben, er würde am nächsten Tag kommen. Sie wusste nicht, was sie sagen sollte. Nur eines war absolut wichtig: Sie wollte Teddy unter keinen Umständen verlieren und würde alles daran setzen genau dies zu verhindern.

Sie saß kerzengerade in der Küche vor einer Tasse Tee und rührte nun schon mehr als fünf Minuten nervös darin um.

"Wenn du so weiterrührst ist bald kein Tee mehr übrig.", sagte Bill ironisch, als er die Küche betrat. Victoire legte den Löffel beiseite.

"Wo ist Mom?", fragte sie unsicher.

"Sie schläft noch, aber keine Sorge, nachdem ich ihr gestern von unserem Gespräch erzählt habe, hat sie sich beruhigt. Das alles war ein Schock für sie, du musst ihr nur Zeit geben, dann wird das wieder.", meinte er lächelnd.

"Teddy müsste jeden Augenblick herkommen ..", murmelte sie beunruhigt. Bill nickte ernst und ging ein paar Schritte auf sie zu.

"Ich bin sicher, dass sich am Ende alles zum Guten wendet. Du schaffst das schon.", wisperte er und gab ihr einen Kuss auf ihren Kopf.

"Ja .. hab ich bis jetzt immer, oder?", erwiderte sie selbstbewusst.

"Ganz genau." Wieder lächelte er. Es klopfte an der Haustür. Victoire stand nervös auf. Ihr Herz raste. Sie öffnete die Tür und sah wie Teddy mit einem ernsten Gesichtsausdruck vor der Tür stand.

"Hey.", sagte er ruhig und sehr kühl. Sie hasste diesen Ton in seiner Stimme, denn er passte überhaupt nicht zu ihm und seiner lockeren Art.

"Komm rein. Danke, dass du gekommen bist.", sagte Victoire vorsichtig. Teddy nickte nur und trat ein. Sie führte ihn in ihr Zimmer. In der Mitte blieben sie stehen und sahen sich einen Moment lang stumm an.

"Ich weiß nicht, was ich sagen soll, Ted. Es tut mir einfach leid..", begann sie und konnte wegen einem Kloß in ihrem Hals nicht weiterreden.

"Wieso um alles in der Welt hast du mir nicht geantwortet? Selbst wenn du einen "Verdacht" hattest, ich könnte dich betrügen, hättest du es mir immernoch persönlich schreiben können! So musste ich es von Sarah erfahren! Ich meine, .. wie kommst du überhaupt auf sowas?", fragte Teddy fassungslos und noch immer mit ernster Fassade.

"Es tut mir leid! Ich habe soviel darüber gehört, ich wusste nicht mehr was ich glauben soll. ... Beantworte mir nur eine Frage; Denkst du, du kannst mir verzeihen und wieder mit mir zusammen sein oder nicht?" Sie fürchtete sich vor der Antwort. Er blieb zunächst stumm, dann seufzte er und sah sie noch ernster an. Es machte ihr schon fast Angst, ihren sonst so gut gelaunten Ted so ernst zu sehen.

"Victoire ... ich weiß nicht. Wer garantiert mir, dass das nicht nochmal vorkommt? Wenn du die Nummer jetzt bei jedem Mädchen abziehst, das ich irgendwie nur kurz ansehe oder mich kurz mit unterhalte, dann ist es keine gute Idee. Ich hätte nicht gedacht, dass du überhaupt so eingeschnappt und unentspannt sein kannst."

"Bitte, Ted! Gib mir noch eine Chance. Es kommt nicht wieder vor, wirklich. Es tut mir so leid!", erwiderte sie verzweifelt und musste sich zusammenreißen um nicht vor ihm das Heulen anzufangen.

"Ich weiß es einfach nicht.."

"Machen wir das Ganze einfacher .. liebst du mich noch?", fragte sie nun und merkte, dass sich doch eine Träne aus ihrem Auge davonestahl. Er lachte kurz auf.

"Was meinst du wohl? Dass das mit dem Nicht-Mehr-Lieben so schnell geht? Natürlich liebe ich dich noch.", sagte er etwas sanfter. Sie ging ein paar Schritte näher auf ihn zu.

"Dann lass es uns noch einmal probieren, bitte Ted.", flüsterte sie und legte vorsichtig eine Hand auf seine Wange. Zentimeter waren sie nun voneinander entfernt.

Er wich ihrem Blick aus.

"Ich hab einfach keinen Bock mehr auf dieses Eifersüchtigkeits-Getue.", sagte er klar und wich ein wenig zurück.

"Ich auch nicht und es kommt auch nicht mehr vor, nur, bitte.. ich will dich nicht verlieren!", entgegnete sie ernst. Nun sah er ihr in die Augen. Vorsichtig wischte er ihr die Träne aus dem Gesicht.

"Gut .. dann auf ein Neues. Aber halte dich an das was du grad gesagt hast.", sagte Ted ernst, aber schon viel weicher als zuvor. Sie nickte und lächelte, als ihr endlich diese Last, diese Ungewissheit genommen wurde. Sie umarmte ihn.

"Danke, Ted.", wisperte sie freudestrahlend. Er legte seine Arme um ihre Hüfte und gab ihr einen Kuss auf den Kopf.

"Als könnte ich dir auf Dauer widerstehen", meinte er nun ebenfalls lächelnd, so als wäre nichts gewesen. Victoire lachte, sah ihm wieder in die Augen und küsste ihn. Es war der schönste Kuss, den sie seit langem wieder mit ihm erlebte.

"Wie ist es eigentlich zu deiner Suspendierung gekommen? Was hast du nur wieder angestellt, du böses Mädchen?", witzelte er grinsend und fletzte sich auf ihr Bett. Sie legte sich neben ihn und begann alles von Anfang zu erzählen, was geschehen war, was sie erfahren hatte und wie es zu dieser Situation überhaupt gekommen war.

"Aber du hättest echt wissen müssen, dass Cringe so reagiert, ich meine es ist Cringe! Also was erwartest du?"

"Stimmt schon, aber er hat mich einfach so sehr zur Weißglut getrieben, dass ich mich nicht mehr halten konnte. Du weißt wie ich sein kann .."

"Ja das weiß ich nur zu gut.", meinte er lachend. Es klopfte und ohne eine Antwort abzuwarten trat Fleur herein. Überrascht blieb sie stehen.

"Oh, .. isch wollte euch nischt stören.", murmelte sie peinlich berührt und sah ein wenig hilflos aus.

"Kein Problem, Mom. Teddy kennst du ja.", antwortete Victoire lächelnd. Fleur versuchte das Lächeln zu erwidern, doch die Röte war nun deutlich zu sehen.

"Natürlich... Isch lasse euch besser allein.", sagte sie stattdessen nur und verschwand durch die Tür.

"Ist alles ok mit Fleur?", fragte Teddy amüsiert.

"Ja, sie war ein wenig genervt wegen meiner Suspensierung, aber sonst.."

"Ein wenig, klar.", meinte er lachend.

"Na gut, sehr genervt, aber das wird schon wieder.", antwortete Victoire gleichgültig.

"Also, wirst du dir nach der Woche mehr Mühe geben im Unterricht?"

"Ich kann es nur versuchen, Versprechungen helfen da nicht viel. Am liebsten würde ich einfach gleich mit dir weggehen. Eine Weltreise machen, die besten Zaubererfestivals besuchen und einfach das Leben genießen..", erwiderte sie verträumt.

"Nach deinem Abschluss werden wir das auch, wie abgemacht. Aber deine Eltern haben echt recht, der Schulabschluss ist verdammt wichtig."

"Jaja..", meinte Victoire ausweichend und ließ ihren Blick nach draußen schweifen. Es war ein schöner, sonniger Tag.

"Außerdem", begann Ted, "hab ich gehört das Trimagische Turnier soll erneut nach Hogwarts kommen!"

"Im Ernst? Das erlauben die immernoch? Wann soll das sein?"

"Ich weiß nicht. Im Tagespropheten stand letztens es soll noch dieses Jahr soweit sein, nach Weihnachten."

"Aber es beginnt doch immer schon am Anfang des Jahres, dachte ich?"

"Ursprünglich ja, aber die meinten sie wären sich lange nicht einig gewesen, ob sie es jetzt echt veranstalten sollen oder nicht, nachdem naja die letzten Male soviel schief lief. Jetzt haben sie sich wohl entschieden und alles ein wenig nach hinten verlegt.", erzählte Teddy aufgeregt.

"Da ist man seit einem Jahr aus Hogwarts draußen und die veranstalten was richtig Aufregendes! Ist ja typisch, dass sie es machen sobald ich weg bin. Wahrscheinlich wussten sie dass ich gewählt worden wäre.", meinte er ironisch und musterte Victoire.

"Komm jetzt aber bloß nicht auf blöde Ideen ja? Du weißt wie halsbrecherisch dieses Turnier ist!", ergänzte Teddy schnell, da er bereits ahnte, Victoire dazu ermutigt zu haben teilzunehmen.

"Ach was, meine Mutter war auch dabei und ich mein' sie ist auch nicht grad die Tougheste!"

"Victoire! Bring dich nicht gleich schon wieder in Schwierigkeiten!", ermahnte er sie.

"Wieso Schwierigkeiten? Jeder, der alt genug ist darf seinen Namen hineinwerfen. Es ist nichts

Unerlaubtes und meine Eltern würden es schon verkräften, die wissen wenigstens, dass ich tough genug bin."

"Komm schon, ich weiß, dass du gute Chancen hättest, aber das ist kein Spiel!"

"Vielleicht werde ich gar nicht ausgewählt!? Also, gar kein Problem! Ich werde es versuchen!", sagte Victoire begeistert. Teddy stöhnte und verdrehte die Augen.

"Mal im Ernst, du machst dir damit nicht unbedingt Freunde! Außerdem war es vielleicht auch nur ein Gerücht und sie entscheiden sich doch dagegen es auszurichten. Warte erst mal ab, ja?", erwiderte er entschieden.

"Es kümmert mich nicht ob ich mir Freunde mache oder nicht. Wenn sie es veranstalten, mache ich mit!", entgegnete sie entschieden. Teddy gab für's erste auf.

Den ganzen Nachmittag über genossen die Beiden noch die gemeinsame Zeit. Victoire war unendlich froh, Teddy wieder so nah sein zu können und die Aussicht auf ein Trimagisches Turnier in Hogwarts schien die restliche Schulzeit plötzlich in einem viel besseren Licht erstrahlen zu lassen. Als der Abend anbrach, machte sich Teddy auf den Weg nach Hause.

"Gehst du zurück zu Andromeda?", fragte Victoire während sie ihren Kopf nochmal an seine Brust legte.

"Nein, ich bin die nächsten Wochen bei Harry und Ginny. Sie haben mich eingeladen, nachdem ich jetzt schon länger nicht mehr bei ihnen war.", meinte er und gab ihr einen Kuss auf den Kopf.

"Dann sag ihnen schöne Grüße! Ich glaub zu Weihnachten treffen wir uns sowieso wieder alle bei ihnen oder? Zumindest gehe ich davon aus. Dann wird das Haus wieder schön voll.", witzelte Victoire und erinnerte sich an das letzte Weihnachten, das ein einziges Chaos war, aber dennoch schön. Sie mochte Chaos.

"Voller als ihnen lieb ist vermutlich, aber ja, ich richte es aus. Bis bald und reiß dich zusammen böses Mädchen, ja?", sagte er lachend und strich ihr über die Wange.

"Aber natürlich." Mit diesen Worten küsste sie ihn ein letztes mal, bevor sie ihn in den Weihnachtsferien wiedersehen würde. Eine schrecklich lange Zeit.

Beide gingen sie nach unten. Fleur und Bill waren gerade dabei das Abendessen vorzubereiten. Teddy verabschiedete sich von ihnen und ging. Da stand sie nun wieder; in der Realität.

"Na, alles wieder gut?", fragte Bill lächelnd. Victoire erwiderte das Lächeln und nickte.

"Habe ich dir doch gesagt!", ergänzte er und umarmte seine Tochter kurz, um sie anschließend in die Küche zu lotsen, in der alles zum Essen bereitstand. Victoire setzte sich und lächelte stumm in sich hinein.

"Isch 'offe dir ist bewusst, dass du disch in Zukunft mehr in der Schule anstrengen musst und diese Zeit 'ier nischt nur zu deinem Vergnügen nutzen sollst. Von der Schule suspendiert zu werden ist keine Kleinigkeit!", verkündete Fleur laut, während sie das Essen verteilte.

"Willst du wirklich jetzt schon wieder streiten?", entgegnete Victoire genervt.

"Bitte, meine wundervollen Hexen, könnten wir nur einen Abend lang in Frieden leben?", funkte Bill verzweifelt dazwischen.

"Das solltest du ihr sagen!", schrie Victoire wütend.

Fleur versuchte es zu ignorieren und startete in ihren Kartoffelbrei, der vor ihr stand. Stille machte sich breit. Nichts als das Kratzen der Gabeln auf den Tellern war zu hören.

"Ich will am Trimagischen Turnier teilnehmen.", verkündete nun diesmal Victoire und sowohl ihr Vater als auch ihre Mutter starteten sie einen Moment lang fassungslos an.

"Bitte was?", erwiderte schließlich Bill nach einer langen Pause.

"Habt ihr es nicht gelesen? Das Turnier wird noch dieses Jahr in Hogwarts veranstaltet. Ich bin alt genug und werde es machen."

Es stimmte, Bill hatte davon auch gelesen und hoffte inständig seine kaum zu bändigende Tochter würde einmal auf seinen Rat hören.

"Das werde isch dir nischt erlauben!", rief Fleur entsetzt.

"Cesse de vouloir tout contrôler et lâche-toi!", schrie Victoire wütend dagegen.

"Wie bitte!? Isch glaube, isch 'abe misch gerade ver'ört!"

"Das reicht! Bitte, ihr zwei, hört auf euch gegenseitig an die Gurgel zu springen! Fleur, Schatz, es ist noch nicht einmal sicher, dass das Turnier wirklich stattfindet und außerdem warst du doch selbst dabei.", versuchte Bill zu schlichten.

"Genau!", rief Victoire, verstummte jedoch wieder, als sie ihr Vater mahnend ansah.

"Eben! Isch weiß wie furchtbar es ist! Und vor allem wie gefährlich! Du wirst nischts dergleichen tun, verstanden?", sagte Fleur rechtfertigend.

"Das hast du nicht zu entscheiden! Ich kann tun was ich will und werde das auch!"

"Wir werden ja sehen. Jetzt lasst uns erst einmal abwarten und in Ruhe essen. Alles andere wird sich dann ergeben, ja?", erwiderte Bill müde und begann zu essen.

Victoire war der Appetit schon vergangen. Wieso musste ihre Mutter immer so überreagieren und sie so wütend machen?

"Verzeiht, bitte, aber leider habe ich keinen Hunger mehr.", murmelte sie gespielt förmlich und stand auf.

"Victoire! Du bleibst-", begann Fleur, wurde jedoch von Bill unterbrochen.

"Liebling, lass sie gehen. Rege dich nicht noch mehr auf.", sagte er ruhig und starrte seiner Tochter verzweifelt hinterher. Würde Dominique in dieser Phase ebenfalls diese Launen haben? Waren alle Frauen in diesem Alter so kompliziert? Nunja, wenn er genauer darüber nachdachte, so waren Frauen eigentlich immer kompliziert und für ihn ein einziges Rätsel.

Die Weasleys/Grangers II.

Der Tag der Abreise für die Weihnachtsferien war gekommen. Rose und Scorpius setzten sich zusammen in einen Abteil und genossen die vorerst letzte gemeinsame Zeit. In diesem Moment war es Rose egal, ob sie andere sahen (und überrascht/entsetzt stehen blieben um zu glotzen) oder nicht. Diese Zeit gehörte nur ihnen.

"Du weist schon, dass wir gerade von allen angestarrt werden, oder?", meinte Scorpius lachend.

"Ja, aber es ist mir egal."

"Oho seit wann das? Plötzlicher Sinneswechsel?", neckte er weiter.

"Nein, mein Vater darf es trotzdem nicht wissen, wenn dann muss ich ihn schon langsam darauf vorbereiten, aber es kann sein, dass ich dich eine ganze Zeit lang nicht sehen werde und von daher will ich jede Minute mit dir genießen.", antwortete sie und küsste ihn.

"Wie machen wir das jetzt? Sagst du mir Bescheid, wenn ich vorbeikommen soll?", fragte Scorpius während er mit einer ihrer Haarsträhnen spielte.

"Ja. Wie gesagt, ich muss ihn erst langsam darauf vorbereiten. Vermutlich erst nach Weihnachten. Mein Onkel und meine Tante veranstalten wieder das alljährliche Weihnachtsfest der Familie und ich würde ungern schon da im Streit mit meinem Dad sein.", erwiderte Rose und seufzte, als sie an den Moment dachte, indem ihr Vater mit Sicherheit ausrasten würde. Andererseits, warum hatte sie nicht das Recht glücklich zu sein? Sie liebte Scorpius und nur das zählte. Ihr Vater konnte nicht über ihr Leben bestimmen.

"Ist doch ne gute Idee oder?", sagte Scorpius plötzlich. Verwirrt sah Rose zu ihm hoch.

"Was?", meinte sie.

"Oh vielen Dank auch! So viel Aufmerksamkeit bekomme ich also von dir.", erwiderte er ironisch.

"Ich sagte wir könnten ja nach der Schule eine Reise gemeinsam machen. Nur du und ich.", ergänzte er und sah sie hoffnungsvoll an.

Ein breites Grinsen machte sich auf Rose Gesicht breit.

"Ja, das ist wirklich eine tolle Idee!", flüsterte sie glücklich und küsste ihn erneut. Viel zu schnell ging die Zugfahrt schließlich zu Ende. Mit einem tiefen Seufzen stiegen sie aus und holten ihr Gepäck.

"Dann ist das wohl der Punkt, an dem wir uns voneinander verabschieden müssen, für's erste natürlich.", murmelte er leise und nahm seine Freundin nochmal in den Arm.

"Sieht wohl so aus. Es wundert mich, dass meine Eltern nicht schon parat stehen. Normalerweise sind sie mit die Ersten.", klagte Rose und war erleichtert, dass ihre Eltern sich ausnahmsweise verspäteten.

"Du wirst mir fehlen.", wisperte sie in sein Ohr und küsste sie zum letzten Mal.

Ein paar Meter davon entfernt:

Hugo stieg als einer der Letzten aus dem Zug und entdeckte sogleich seine Eltern. Seufzend machte er sich in ihre Richtung auf. Auch wenn er nicht unbedingt schlecht in der Schule war, konnte man es auch nicht als gut bezeichnen. Zumindest nicht im Moment. Hermine kam freudestrahlend auf ihn zu und drückte ihn fest an sich.

"Hallo mein Liebling! Wie geht es dir?", sagte sie glücklich.

"Gut, Mom. Nur meine Noten wollen immer noch nicht so richtig..", erwiderte Hugo ausweichend.

"Das wird schon, wirst sehn! Ich war auch nicht immer gut.", warf Ron dazwischen und lächelte seinen Sohn aufmunternd an.

"Um genau zu sein, war er einer der Faulsten überhaupt. Du brauchst dir keine Sorgen zu machen; fauler als dein Vater kannst du im Grunde gar nicht sein.", meinte Hermine neckend.

"Hey! Das ist aber auch nicht ganz fair! Außerdem kommen beide Kinder eher nach dir; ich wusste nicht, dass es solche Streber wie du werden.", konterte Ron ironisch.

"Ron! Sowas solltest du wirklich nicht vor deinem Sohn sagen!", erwiderte Hermine entrüstet.

"Ach, Hugo ist schlau, er weiß, wie ich es gemeint hab', nicht war?"

Hugo nickte lachend und drückte auch seinen Vater kurz.

"Apropos beide Kinder, wo ist Rose? Hast du sie irgendwo gesehen, Hugo?", fragte Ron während er sich wild umsah.

"Nö, ich hab sie nur kurz am Bahnhof in Hogsmeade gesehen, seitdem nicht mehr.", meinte Hugo

gleichgültig.

"Lasst uns Richtung Ausgang gehen, dann werden wir sie sicher finden.", entgegnete Hermine und schob Hugos Gepäck vor sich her. Als sie fast am Ausgang ankamen, fanden sie sie.

"Das kann doch wohl nich' ihr Ernst sein, oder?", sagte Ron plötzlich laut. Hermine drehte sich verwundert um und sah, wieso sich ihr Mann so aufregte. Rose stand zusammen mit Scorpius Malfoy am Bahnsteig; fest umschlungen.

"Den mach ich fertig! Nicht meine Tochter, Malfoy!", sagte Ron nun noch lauter und purer Wut in der Stimme.

"Ron! Beruhige dich!", ermahnte Hermine besorgt, denn sie wusste nicht wie weit Ron wirklich gehen würde.

Wieder bei Rose:

"Ich glaube wir haben ein Problem, Süße.", flüsterte Scorpius leise.

"Was? Wieso?", erwiderte Rose verwirrt und starrte ihm in die Augen.

"Dreh dich um.", meinte er ernst. Langsam tat sie was er sagte und ihr Herz rutschte ihr in die Hose. Ihr Vater stand wutschnaubend ein paar Meter von ihr und Scorpius entfernt. Er hatte sie nun also gesehen.

"Mist! Ich ... das gibt rießigen Stress! Ich geh besser rüber.", murmelte sie verzweifelt, gab Scorpius einen kurzen Kuss auf die Wange und ging in Richtung ihrer Eltern und ihrem Bruder.

"Was war das denn?", knurrte Ron sie an.

"Was?" Sie merkte wie auch in ihr die Wut stieg. Sie hatte auch ein Recht glücklich zu sein und zwar mit wem sie wollte!

"Du willst mir nicht wirklich erzählen, dass du mit einem Malfoy zusammen bist, oder?", rief Ron nun noch wütender.

"Was spielt das für eine Rolle?"

"Was das-? Ok, das war's entweder du hörst auf, dich mit dem Feind zu treffen oder du bist hiermit für diese Familie entehrt und kannst bleiben wo der Pfeffer wächst!", schrie Ron wütend.

"Ron!", ermahnte Hermine verzweifelt. Schon einmal hatte sie einen schrecklichen Streit mitbekommen. Damals war Ron gegangen und sie wusste nicht, ob und wann sie ihn jemals wiedersehen würde. Sie wusste, wie einfach er zornig werden konnte.

"Dem Feind? Hergott, übertrieb doch nicht so! Aber gut! Ich halte es sowieso keine Sekunde länger mit dir aus! Ich bin so schnell es geht weg und komme nicht wieder! Ist es das was du willst? Denn so wird es kommen! Ich kann mich treffen mit wem ich will!", schrie Rose ihm entgegen.

"Rose, Liebling, bitte, dein Vater meint es nicht so. Ist doch wahr, oder Schatz?", sagte Hermine ernst und rammte Ron den Ellbogen in die Seite.

"Au! Nein, das meine ich nicht! Ein Malfoy kommt uns nicht in die Familie! Entweder sie akzeptiert das oder ich sperre sie in ihr Zimmer ein solange wie es dauert bis sie das kapiert!", erwiderte Ron noch zorniger.

Rose lachte auf.

"Du kannst mich nicht ewig einsperren, glaub mir! Und selbst wenn so würde ich Wege finden mit Scorpius abzuhaufen und dann seht ihr mich wirklich nie wieder!", schrie sie ihm entgegen.

"Achja? Was denkt denn sein toller Vater darüber, dass sein Sohn sich mit einer Weasley abgibt, he? Hat er sich gefreut?"

"JA! Er ist der Glückichste Vater überhaupt, weil er sich nicht von der Vergangenheit befangen lässt, im Gegensatz zu dir!", log Rose wütend.

"Bitte beruhigt euch! Lasst uns Zuhause nochmal darüber reden, ja?", versuchte Hermine vergeblich zu schlichten.

"Alles klar, du bist hiermit offiziell für diese Familie entehrt! Was für eine Schande!", schrie Ron noch immer wütend.

"Ron! Das Reicht, hör auf!", sagte Hermine nun laut.

"Schön, das könnt ihr haben! Feiert Weihnachten doch alleine, ich bin weg!", Mit diesen Worten drehte sich Rose und verschwand.

"ROSE! Nein, bitte, bleib hier! ROSE!", rief Hermine verzweifelt, doch ohne Erfolg. Ihre Tochter war verschwunden. Der Albtraum einer jeden Mutter wurde für sie war. Das eigene Kind abgehauen.

"Ronald Weasley! Wie konntest du nur!?! Verstehst du nicht!?! Wir haben gerade unsere Tochter verloren!", schluchzte Hermine. Hugo stand daneben und wusste nicht genau was passiert war. Doch er war sich sicher, dass seine Schwester bald zurückkommen würde. Auch wenn sie sich oft stritten, so hatte er sie doch gern und er wusste, dass es umgekehrt genauso war. Sie musste zurückkommen und wenn es nur seinetwegen war.

"Ach was, die kommt wieder. Aber als ich sie mit Malfoy gesehen hab', konnt' ich mich einfach nich' mehr halten.", meinte Ron rechtfertigend.

"Weist du nicht mehr als dein eigener Bruder eure Familie eines Streites wegen verlassen hat? Percy hat man danach jahrelang bis zum Krieg nicht mehr gesehen.", wimmerte sie und schneuzte sich.

"Aber selbst er ist wiedergekommen. Beruhig' dich, Liebling.", sagte Ron ruhig.

"Wie kannst du nur so ruhig bleiben? Wir wissen nicht einmal wo sie hin ist! Und das zu Weihnachten ...", schluchzte Hermine erneut.

Ron wollte sie in den Arm nehmen, doch sie wich ihm aus und rannte hinaus.

"Na komm, Hugo. Lass uns gehen.", meinte er niedergeschlagen.

"Wird Rose wirklich wiederkommen?", fragte Hugo ein wenig besorgt.

"Klar. Jetzt komm." Ron drehte sich noch einmal um und sah, dass Scorpius immernoch am Bahnsteig stand und schuldbewusst dreinblickte. Dann ging er mit Hugo ebenfalls hinaus um zusammen mit Hermine zurück nach Hause zu gehen.

Als sie zu Hause ankamen, nahm Molly Weasley ihren Enkelsohn freudig in die Arme und drückte ihn fest an sich. Rons Eltern waren schon seit ein paar Tagen zu Besuch bei ihnen.

"Hallo Hugo! Geht es dir gut?", rief Mr Weasley glücklich. Hugo nickte mit einem halbherzigen Lächeln.

"Wo ist Rose?", erwiderte Mrs. Weasley besorgt, als sie Hermine mit ihren verheulten Augen hereinkommen sah.

"Das solltest du deinen Sohn fragen, Molly.", antwortete Hermine mit einer Mischung aus Wut und Verzweiflung.

"Aber um Himmels Willen, was ist denn nur passiert!?", rief Molly nun noch entsetzter.

"Rose kommt später zum Weihnachtsfest.", entgegnete Ron zögerlich.

"Du meine Güte, Ron! Sie ist abgehauen und wird vermutlich deinetwegen nie wieder zurückkommen!", schrie Hermine voller Verzweiflung.

"Was? Wieso? Was ist denn passiert?", erwiderte Molly entsetzt.

"Ich hab gesehen wie sie mit Malfoys Sohn zusammen war! Da ist mir einfach der Kragen geplatzt! Eine größere Schande kann man über diese Familie gar nicht bringen!", antwortete Ron rechtfertigend.

"Oh Ron! So habe ich dich sicher nicht erzogen! Wie konntest du nur?", ermahnte Molly ihren Sohn.

"Was sollen wir jetzt nur tun?", fragte Hermine noch immer verzweifelt.

"Keine Sorge, Schätzchen. Sie wird wiederkommen oder wir finden sie. Irgendwie..", versuchte Molly überzeugend zu sagen, doch die Sorge und Unsicherheit, war ihr noch deutlich anzumerken.

"Ich hoffe nur, dass ihr nichts zustoßt! Das werde ich dir niemals verzeihen Ronald Weasley!", entgegnete Hermine energisch und setzte sich erschöpft auf einen Stuhl. Alle hofften ihr würde nichts zustoßen, wissen konnte es niemand.

Auch ein paar Tage später, fehlte jede Spur von Rose. Scorpius wurde langsam unruhig. Er hatte von der Ferne aus mitbekommen, wie sich Rose mit ihrem Vater stritt und davonran, doch seitdem hatte er weder einen Brief, noch sonst irgendein Lebenszeichen von ihr erhalten. Rose Eltern hatten ihm geschrieben, gefragt ob er etwas wusste und wenn, dass er es ihnen sofort berichten sollte. Diese Tatsache machte ihn nur noch nervöser. Wieso sagte sie nicht einmal ihm wo sie steckte?

"Scorpius, Liebling, würdest du mir einen Moment helfen?", fragte Astoria Malfoy, seine Mutter, honigsüß. Er hasste es, wenn sie so mit ihm sprach.

"Natürlich, Mutter.", gab er genervt zur Antwort und verließ mit einem unruhigen Gefühl im Magen das Zimmer.

Hoffentlich ging es Rose gut, egal wo sie sein mochte.

Die Weasleys/Delacours V.

In zwei Tagen war bereits Weihnachten. Victoire hatte schon vom Verschwinden ihrer Cousine gehört und konnte ihre Entscheidung dies zu tun gut nachvollziehen. Auch sie war schon oft von zu Hause abgehauen, wenn sie es nicht länger mit ihrer Mutter oder sonst irgendwem aushielt. Dennoch machten sich natürlich alle riesige Sorgen. Was die anderen jedoch nicht wussten; Rose hatte Victoire per Brief kontaktiert. Rose wusste, dass Victoire die Einzige war, die ihr Abhauen verstehen konnte (nachdem sie es selbst schon oft getan hatte) und hielt sie auf dem Laufenden. Victoire musste Rose schwören nichts zu verraten, was sie gerne tat. Das Verhalten ihres Vaters war aber auch wirklich zu übertrieben! Malfoy hin oder her, Victoire kannte Scorpius und mochte ihn. Er war definitiv anders als sein Vater. Scorpius schien jedoch schon zu ahnen, dass Victoire etwas wissen könnte, da er ihr ein paar Tage zuvor ebenfalls geschrieben hatte um nachzufragen, ob sie irgendetwas wusste. Auch wenn Victoire durchaus der Meinung war, Scorpius sollte erfahren, wo sich Rose befand, war Rose selbst dagegen und da Victoire ihr geschworen hatte, nichts zu erzählen, tat sie dies auch nicht.

Ihre Tante Hermine tat ihr schon leid, wie sie Tag ein Tag aus auf eine Nachricht ihrer Tochter wartete und Onkel Ron wütend anschnaubte, sobald er ihr unter die Augen trat, aber verraten konnte und würde sie nichts. Doch das mit Rose war nicht das einzige Geheimnis, das Victoire mit sich trug. Als sie vor ein paar Wochen auf dem Weg in den Keller zu den Kerkern war, entdeckte sie den Raum der Wünsche. Schon viel war ihr darüber berichtet worden, doch in der Realität war er noch viel beeindruckender. Überall waren meterhohe Berge von allerlei Gerümpel, Büchern und weiteren kuriosen Dinge. Victoire hatte deswegen ihren Unterricht verpasst, aber der Raum war einfach zu spannend. Als sie nach einer Weile den Raum wieder verlassen wollte, fiel ihr etwas ins Auge. Sie wusste nicht was es war oder was sie auf es aufmerksam machte, aber es ging eine Art Verlangen von diesem Artefakt aus. Nachdem sie es genauer betrachtete, fiel ihr auf, dass es eine Art Halskette war, mit einem großen runden Anhänger. Ein paar winzige Zeichen waren darauf, jedoch wusste sie nicht, was diese bedeuteten. Auch wusste sie nicht, wieso sie diese Kette so toll fand und mitnahm, doch sie legte sie um den Hals, verschloss diese und trug sie seitdem. Eigentlich fühlte sie sich wie immer, aber sie bemerkte auch, dass sie seitdem schneller wütend wurde und einen gewissen Drang in sich spürte. Eines war ihr ganz klar; niemand durfte davon erfahren, dass sie diese Kette besaß und niemand durfte wissen, wo sie sie her hatte. Warum, blieb ihr ein Rätsel, doch sie spürte es ganz stark in ihr.

Plötzlich klopfte es an ihrer Zimmertür. Schnell packte sie die Briefe von Rose unter ihr Bett.

"Herein?", rief sie und sah wie Teddy hereinkam. Überglücklich sprang sie in seine Arme und küsste ihn, bevor er auch nur ein Wort sagen konnte.

"Also, wenn ich jedesmal so begrüßt werde, komme ich öfter.", meinte er neckend und küsste sie erneut.

"Wie geht's dir? Alles wieder gut zwischen deiner Mom und dir?", hakte er weiter und ließ sich auf ihr Bett nieder.

"Soweit schon. Sie ist immernoch dagegen, dass ich beim Turnier teilnehmen will, doch es ist mir egal. Es steht schließlich fest, dass es stattfindet und ich werde dabei sein.", antwortete sie entschlossen.

"Naja, du kennst meine Meinung dazu.. außerdem musst du erstmal ausgewählt werden.", sagte Teddy entspannt und griff nach ihrer Hand, um auch sie auf's Bett zu ziehen.

"Das werde ich, keine Sorge!", erwiderte sie überzeugt und lächelte.

Teddy musste lachen. So kannte er seine Freundin, freiheitsliebend, wild und mehr als selbstbewusst. Als er ihr gerade eine Haarsträhne hinter's Ohr klemmen wollte, bemerkte er plötzlich, dass Victoire eine neue Halskette trug.

"Hey, was ist das für eine Kette?", fragte er neugierig und wollte den Anhänger gerade ansehen, als Victoire wütend seine Hand wegschlug und die Kette wieder unter ihrem Shirt verschwinden ließ. Energisch stand sie auf. Teddy starrte sie verwirrt an.

"Gar nichts. Nur eine alte Kette, die ich hier am Dachboden gefunden hab.", sagte Victoire rasch und kontrollierte noch einmal, ob sie sichtbar war.

"Wenn es nur ein altes Stück ist, das irgendwo herumlag; Wieso darf ich sie dann nicht sehen?", hakte er misstrauisch nach.

"Es ist nichts besonderes Ted, echt, lass es einfach gut sein.", erwiderte sie und spürte wie die Wut wieder

in ihr hochstieg.

"Ach komm! Was verheimlichst du mir? Was hat's damit auf sich?", fragte er nun laut und mit ernstem Blick.

"TED! LASS GUT SEIN! Vergiss es einfach wieder, verstanden?", schrie Victoire zornig.

"Im Ernst? Jetzt schreist du mich an? Was ist los mit dir? Wo hast du diese Kette her, he? Sag mir die Wahrheit!", forderte er ungeduldig.

Sie drehte sich kurz weg, seufzte und sagte dann: "Ich hab' sie im Raum der Wünsche gefunden, ok? Aber sie ist nichts besonderes! Ganz ehrlich, vergiss sie einfach wieder.", antwortete Victoire schon etwas ruhiger.

"Wenn sie nichts Besonderes ist, lass sie mich ansehen!"

"Nein."

"Wieso nicht?", erwiderte er fassungslos. Er konnte es nicht verstehen!

"Sie gehört mir und ich allein' hab das Recht sie zu sehen, verstanden?", rief sie laut mit messerscharfer Stimme.

"Was? Hörst du dich eigentlich selbst reden? Was geht hier ab?", meinte er und spürte wie Besorgnis in ihm aufkeimte.

"Lass mich einfach damit in Ruhe, ja?", entgegnete sie genervt.

"Du hast keine Ahnung, was im Raum der Wünsche alles herumliegt! Dieses Ding um deinen Hals könnte verflucht sein oder sonst irgendwas Böses verursachen! Nimm es ab!", befahl Teddy energisch und doch ruhig zugleich.

"Das geht dich nichts an!", zischte sie wütend.

"Zeig' es wenigstens Harry, er kennt sich damit aus, er ist nicht umsonst ein Auror.", schlug Teddy vor und ging ein paar Schritte näher auf sie zu.

"Nein! Mir geht es gut, hör auf in diese Sache irgendetwas hineinzuninterpretieren!"

"Wenn du es nicht tust, werde ich es tun! Ich kann es auch gleich deinen Eltern erklären.", drohte er.

"Verräter! Ist das deine neue Devise? Alles gleich bei den ach so vernünftigen Erwachsenen zu petzen? Das hätte ich am allerwenigsten von dir erwartet, Ted.", sagte sie bitter und wich weiter nach hinten.

"Ich wusste zwar, dass du dir nichts aus Regeln machst, genau wie ich nebenbei bemerkt, aber dass du wirklich so unvernünftig und verrückt bist, hätte ICH nicht von DIR erwartet.", entgegnete er enttäuscht.

"Oh wie rührend. Vielleicht hattest du damals recht und wir beide passen einfach nicht zueinander!", schrie sie nun wütend. Im tiefsten ihres Herzens bereute sie bereits, was sie sagte, aber sie spürte, dass irgendetwas sie dazu brachte wütend zu sein und diese Worte zu sagen.

"Was?", meinte er fassungslos, nach diesem abrupten Themenwechsel.

"Du hast mich schon verstanden! Letztesmal meintest du, ich müsste mich ändern, dir mehr vertrauen und das habe ich auch, während du MIR jetzt nicht vertrauen kannst, oder was? Entweder du tust es jetzt oder das war's!"

"Das wird mir wirklich zu blöd! Hör zu, versprich mir nur eine Sache, ja? An Weihnachten wirst du zu Harry gehen und ihm dieses Ding zeigen, verstanden? Wenn er es für ungefährlich hält, was ich mehr als stark bezweifle, kannst du es von mir aus behalten.", erwiderte er genervt und bemerkte in diesem Augenblick, dass sich die Kette enger um Victoires Hals schlang. Sie schien es jedoch nicht zu bemerken.

"Wieso sollte ich auf dich hören?"

"Tu es einfach! Also, versprichst du es mir?", sagte er erneut noch eindringlicher.

"Schön! Aber so oder so wird er sie mir nicht wegnehmen!", entgegnete sie entschlossen.

"Wenn du dich nur selbst sehen könntest, es ist so offensichtlich, dass dieses Ding verflucht ist!"

"Oh bitte, lass mich damit in Ruhe, ja? Wenn du das nicht kannst, dann geh!", antwortete Victoire bitter und öffnete die Tür. Teddy schüttelte den Kopf und stürmte genervt hinaus. Auch wenn es ihn wütend machte, wie sie sich verhielt, so machte er sich doch große Sorgen um sie. Was wenn sich die Kette noch enger um ihren Hals schlang? Konnte dieses Ding sie erdrosseln? Er wollte lieber nicht daran denken und verschwand ohne eine weitere Erklärung an Bill zu geben, der ihm verwirrt nachschaute. Noch heute Abend würde er Harry davon erzählen und hoffentlich war es bis Weihnachten nicht schon zu spät.

Victoire schlug wütend die Tür zu. Nach ein paar Minuten beruhigte sie sich ein wenig. Warum hatte sie das gesagt? Warum war sie so wütend gegenüber Ted? Er hatte nichts falsch gemacht .. er musste Recht haben, die Kette um ihren Hals war daran Schuld, doch aus irgendeinem unerklärlichen Grund, konnte sie sich

nicht davon trennen. Es klopfte erneut an ihrer Tür und Bill trat ein.

"Alles in Ordnung? Ted war ja schnell wieder weg, ich meine-", begann Bill unsicher, wurde jedoch unterbrochen.

"Es ist alles gut. Wirklich, wir hatten nur einen kleinen Streit, aber das wird wieder.", sagte Victoire mit einem halbherzigen Lächeln.

"Gut ... Victoire, .. wenn du .. also wenn du irgendwas über Rose weißt, dann bitte sag es uns hörst du? Du weist wie verzweifelt deine Mutter und ich waren, als du davon liefst, aber wenigstens bist du schnell wiedergekommen. Hermine macht sich riesige Sorgen und Vorwürfe, wir wollen doch alle nur, dass-

"Ich weiß nichts von ihr, ok?", log Victoire energisch.

"Aber wenn du etwas erfahren solltest, dann-

"Werde ich es euch sagen, ja.", erwiderte sie kurz angebunden.

"Gut, dann werde ich gehen. Ist wirklich alles in Ordnung, Schatz? Du kommst mir schon seit einigen Tagen irgendwie .. abwesend vor.", meinte Bill ein wenig besorgt und musterte seine Tochter.

"Ja, Dad, alles gut, wirklich.", erwiderte sie ruhig und beruhigte Bill damit, worauf er ihr Zimmer verließ. Es stimmte, sie war abwesend. Sie hörte Stimmen, wild durcheinander und diesen Momenten war sie nicht anwesend. Nicht in der Realität zumindest. Manchmal waren es auch Schreie. Doch was dies bedeutete wusste sie nicht.

Bei Teddy:

Als Teddy wütend bei den Potters ankam, ließ er sich unruhig auf das Sofa nieder.

"Na du hast aber gute Laune.", meinte James ironisch und blickte von seinem Buch auf.

"Lass stecken, James.", erwiderte Teddy gereizt. Er musste einen Weg finden dieses Ding von Victoire wegzubekommen. Er konnte sich nicht sicher sein, ob sie sein Versprechen wirklich hielt. Wer wusste schon zu was dieses Ding fähig war?

"Geht es dir Gut, Ted?", fragte Ginny besorgt, als sie gerade in das Wohnzimmer kam.

"Klar, danke.", antwortete er mit einem falschen Lächeln.

"Weist du wo Harry ist?", entgegnete er abwesend.

"Ich glaube er ist draußen im Garten mit Albus. Wieso? Stimmt etwas nicht?", hakte sie weiter nach, als würde sie bereits ahnen, dass etwas nicht in Ordnung war.

"Es ist nichts, wirklich. Ich muss nur mit ihm reden.", sagte Teddy ruhig und ging in den Garten. Tatsächlich fand er Harry mit Albus draußen hinter'm Haus. Er zeigte seinem Sohn wohl gerade besondere Quidditchtechniken.

"Ted! Da bist du ja wieder! Wir wollten schon einen Suchtrupp losschicken.", rief Harry lachend, wurde jedoch ernst, als er Teddys besorgten Gesichtsausdruck sah.

"Alles in Ordnung?", fragte er unsicher. Harry kannte seinen Patensohn sehr gut, um zu erkennen, dass ihn etwas beschäftigte.

"Kann ich kurz mit dir reden, bitte?", entgegnete Teddy und lächelte Albus kurz zu.

"Natürlich! Üb doch einfach derweil alleine weiter, Al, ja?", sagte Harry und ging mit Ted um die Ecke.

"Also was ist los? Man sieht dir schon von weitem an, dass etwas nicht stimmt.", meinte Harry laut und musterte Teddy.

"Kann es sein- .. ich meine kann es sein, dass in Hogwarts noch Artefakte gibt, die irgendwie .. naja, etwas Böses in sich tragen? Aus alten Zeiten, meine ich.", versuchte Teddy zu erklären.

"Nun, das ist mit Sicherheit möglich, Hogwarts hat viele geheime Räume, die selbst heute noch unbekannt sind. Wieso fragst du? Hast du ein solches Artefakt gefunden?", erwiderte Harry besorgt.

"Möglicherweise ..", murmelte Ted, während er angestrengt noch genauer darüber nachdachte.

"Wie sieht es aus? Woran meinst du es als etwas Böses erkennen zu können?"

"Naja, hör zu .. ich hab's nicht gefunden, es war Victoire. Sie meinte, sie hätte es im Raum der Wünsche gefunden. Es ist eine Halskette, aber ich weiß nicht genau wie sie aussieht, nachdem ich sie genauer anschauen wollte, ist Victoire total ausgerastet! Sie wurde so zornig und war plötzlich so verändert, sie ... ich weiß auch nicht, sie war einfach nicht sie selbst, verstehst du? So hab ich sie noch nie erlebt! Außerdem hat sich die Kette in einem Moment plötzlich enger um ihren Hals geschlungen; sie hat es nicht bemerkt, oder wollte es auch nicht, keine Ahnung .. ich mache mir einfach Sorgen ..", erzählte Teddy hektisch.

"Wieso hast du die Kette nicht mitgebracht? Ich hätte sie mir ansehen können..", meinte Harry und ahnte bereits, dass diese ganze Sache noch schlimme Folgen haben würde.

"Das wollte ich ja, aber Victoire ließ es nicht zu; sie faselte irgendwas von wegen die Kette gehöre ihr und ihr allein.. verstehst du? Sie ist nicht mehr sie selbst!", antwortete Ted panisch.

"Übermorgen treffen wir uns alle hier, ich werde Victoire darauf ansprechen und sie mit der ganzen Sache konfrontieren. Bis dahin sehen wir weiter. Mach dir keine Sorgen, Ted, es wird schon nicht so schlimm sein. Selbst wenn es ein Fluch ist, so wird er ihr in zwei Tagen nicht gleich lebensbedrohlich werden. Vertrau mir.", erwiderte Harry ruhig und sah Teddy eindringlich in die Augen.

"Ich hoffe du hast Recht.", meinte Ted besorgt. Überzeugt war er davon nicht. Und wie sich herausstellte, auch zu Recht.

Weihnachten Teil I.

Tut mir leid, dass ich euch so lange hab warten lassen, aber ich war wirklich total im Stress. Ich hoffe, dieses Kapitel gefällt euch (auch wenn es eher kurz ist; Das nächste wird wieder länger!) und ihr könnt mir noch einmal verzeihen.

Vielen Dank und viel Spaß!

Rose wusste nicht was sie tun sollte. Jetzt schon wieder heimkehren? Sicher nicht. Auch wenn ihre Mutter natürlich froh wäre, sie wieder in den Arm zu nehmen, so würde ihr Vater nur weiter auf ihr herumhacken. Was das anging war sie sich absolut sicher. Wenigstens konnte sie Victoire schreiben und darauf vertrauen, dass sie niemandem etwas verriet. Wenigstens einer Person konnte sie vertrauen. Scorpius eigentlich auch ... sie vermisste ihn, aber ihm unter die Augen zu treten, nachdem sie etwas so Kindisches getan hatte, wie abzuhaufen, brachte sie nicht über's Herz. Ihre Eule kam gerade auf sie zugeflattert mit einem Brief von Victoire.

Rose,

tut mir leid, dass ich dir das jetzt sagen muss, aber es wird Zeit nach Hause zu kommen. Deine Mutter dreht langsam durch und streitet unermüdlich mit deinem Dad, ganz im Ernst, das ist nicht mehr lustig! Ich hab Scorpius gesagt, wo du bist. Es tut mir wirklich leid, aber wenigstens er hat es verdient zu wissen! Er macht sich riesige Sorgen und Vorwürfe deswegen.

Gib dir 'nen Ruck und komm Heim, wenigstens zu Weihnachten.

Victoire

Rose konnte es nicht fassen! Gerade eben dachte sie noch, sie könne Victoire vertrauen und nun wurde sie verraten! Wie konnte sie nur? Jetzt würde Scorpius jeden Moment hier aufkreuzen und sie zur Rede stellen. Was sollte sie ihm sagen? Ihre Gedanken rasten in ihrem Kopf. Bevor sie wieder klar denken konnte, gab es einen lauten Knall. Rose wusste, dass es nur Scorpius sein konnte, der diesen Knall verursacht hatte. Stille. Ganz langsam drehte sie sich um. Scorpius starrte sie einen Moment ernst an und lief dann auf sie zu, um sie übergücklich in seine Arme zu nehmen.

"Mach das nie wieder, hörst du? Bitte, nie wieder!", wisperte er in ihr Ohr. Mit dieser Reaktion hatte sie nicht gerechnet.

Er machte sich also tatsächlich große Sorgen.

"Was hast du dir dabei gedacht, Rose? Ich hatte solche Angst um dich!", sagte er und strich ihr sanft über die Wange.

"Es tut mir leid, ich weiß, es war kindisch, aber mein Vater hat mich wirklich zur Weißglut getrieben.", erwiderte sie kleinlaut.

Scorpius lächelte sanft und küsste sie zum ersten Mal seit einer langen Zeit.

"Wenigstens hat mir Victoire doch endlich gesagt wo du steckst. Ich wusste von Anfang an, dass sie mit Sicherheit etwas weiß."

"Sie hat mich verraten! Dabei hat sie mir versprochen es niemandem zu verraten!", meinte Rose vorwurfsvoll. Scorpius Blick wurde wieder ernst.

"Ja, nicht einmal mir scheinst du genug vertraut zu haben..", antwortete er bitter und ließ den Blick einen Moment lang sinken. Ihr Herz wurde schwer.

"Nein, ich wollte nur einfach allein sein.", versuchte sie es zu beschwichtigen doch ohne Erfolg.

"Das hättest du mir auch einfach schreiben können."

"Aber du wärest trotzdem hergekommen. Versteh mich nicht falsch, ich bin froh, dass du jetzt hier bist, aber ich brauchte einfach eine Auszeit." Er küsste ihren Kopf und sah ihr tief in die Augen.

"Na gut. Aber du versprichst mir sowas nie wieder zu machen, ja?", hakte er misstrauisch nach. Sie strahlte und versprach es ihm.

"Und jetzt? Du kommst doch wieder mit, oder? Nach Hause.", fragte er hoffnungsvoll. Rose schüttelte den Kopf.

"Nein, Dad ist immernoch sauer und das wird sich auch nicht ändern. Ich muss mir nur überlegen, wie ich am besten damit klar komme und was ich sage.", erwiderte sie nachdenklich und ließ sich auf einem Stein nieder.

"Aber zu Weihnachten musst du zurückkommen, Rose! Ganz ehrlich! Victoire schrieb mir, dass sich deine Mutter riesige Vorwürfe macht und sie den Gedanken, Weihnachten ohne dich feiern zu müssen, nicht ertragen kann.", sagte Scorpius und erreichte damit was er wollte; Rose ein schlechtes Gewissen zu machen.

"Ja, ich weiß. Bis dahin werde ich es sicher wissen und nach Hause gehen.", meinte Rose bestimmt und lächelte ihn schwach an.

"Bist du sicher, dass du nicht jetzt schon zurückkehren kannst? Ich fühle mich nicht wohl dabei, dich hier alleine im Wald zurückzulassen.", erwiderte Scorpius besorgt und sah sich misstrauisch um.

"Nein, das kann ich nicht, aber keine Sorge! Ich komme schon klar. Ist schließlich nicht die erste Nacht hier draußen und das einzig Bedrohliche, das ich bisher entdecken konnte war ein Kaninchen.", antwortete Rose ironisch und versuchte ihn so zu beruhigen.

"Ich weiß nicht .. vielleicht sollte ich hierbleiben, nur um sicher zu gehen dass auch wirklich alles in Ordnung ist.", fügte er besorgt hinzu. Rose gefiel dieser Gedanke im ersten Moment. Nicht alleine hier sein zu müssen, schön kuschelig an Scorpius Seite zu liegen ... doch ihre Vernunft siegte letztlich.

"Das ist ein wunderbarer Gedanke, aber du weist doch auch, dass es kein guter Plan wäre. Deine Mutter würde einen ganzen Suchtrupp losschicken und alle anderen würden Verdacht schöpfen.", meinte Rose entmutigt. Scorpius nickte.

"Du hast Recht. Wobei es ein schöner Plan gewesen wäre..", erwiderte er mit einem schelmischen Lächeln auf dem Gesicht. Auch Rose lächelte.

"Ein sehr schöner, in der Tat!", sagte sie, stand auf und küsste Scorpius leidenschaftlich. Er legte seine Arme um ihre Hüfte.

"Ich liebe dich.", flüsterte er sanft.

"Und ich dich.", antwortete Rose strahlend.

"Ich muss jetzt gehen. Pass auf dich auf und komm spätestens übermorgen zurück, ja? Ich werde es prüfen.", sagte er ernst.

"War das eine Drohung?", fragte sie neckend.

"Interpretiere es wie du möchtest.", erwiderte er grinsend, küsste sie flüchtig und disapparierte. Mit einem lauten Knall, war er weg.

Rose schwebte nach diesem kurzen Besuch auf Wolke 7.

Kurz darauf wurde sie aber wieder von der Realität eingeholt. Sie fasste den festen Entschluss zu Weihnachten zurückzukehren.

Irgendwie würde das schon alles wieder werden, oder?

Zwei Tage später

Früh Morgens am Weihnachtstag machten sich Fleur und Bill, sowie der Rest der Familie zum Haus der Potters auf. Es war so Brauch jedes Jahr in einem anderen Haus der Familie zu feiern.

"Sind alle bereit zum Fliegen?", fragte Bill und befestigte die letzte der gut zwei dutzend Tüten voll mit Geschenken, die Fleur vorbereitet hatte. Dominique und Louis nickten fröhlich. Das Weihnachtsfest war allseits beliebt, nur Victoire freute sich nicht darauf, obwohl sie es eigentlich liebte. Seit Tagen war sie ohne Grund zornig und genervt wegen dem Streit mit Teddy. Ihre schlechte Laune entging auch den anderen nicht.

"Wo ist Victoire? Oh mon dieu! Dieses Kind macht mich fertig.", rief Fleur erschöpft.

"Ce n'est rien, Maman. Ich gehe sie suchen.", antwortete Dominique ein wenig gereizt und ging hinein.

"Victoire! VICTOIRE!", schrie sie, jedoch ohne eine Antwort zu erhalten. Widerwillig schlurfte sie die Treppen nach oben und klopfte an der Zimmertür ihrer Schwester.

"Victoire, ouvre! Maman ist schon jetzt völlig fertig! Komm endlich runter!", rief sie laut. Wieder keine Antwort. Jetzt begann sie einfach so fest wie möglich gegen die Tür zu treten.

Nach ein paar Sekunden wurde die Tür so stürmisch aufgerissen, dass Dominique nach hinten taumelte und sich nur gerade so noch an der Wand abstützen konnte.

"Verdammt, ich komm ja schon! Mach das noch einmal, Wicht und du wirst es das nächste Mal bereuen!", schrie Victoire zornig, nahm ihren Rucksack und stampfte wütend die Treppe hinunter.

"Glaubst du wirklich, du könntest mir mit solchen "Drohungen" noch Angst machen, Schwesterherz? Ich bin keine Zehn mehr.", sagte Dominique unbeeindruckt und schob dich an ihrer Schwester vorbei.

"Du solltest sie besser ernst nehmen, denn ich meine es ernst!", keifte sie zurück.

"Achja? Wieso? Was willst du denn tun? Mir meinen Nachtschrank wegnehmen?", entgegnete Dominique gereizt. Victoire zückte wütend ihren Zauberstab und richtete ihn auf sie.

"Nein, ich dachte eher an ein paar Flüche.", murmelte sie drohend.

"Oh jetzt habe ich aber Angst! Wann warst du zum letzten Mal überhaupt im Unterricht? Du könntest dich nicht mal richtig verteidigen, wenn es darauf ankäme.", antwortete Dominique gelangweilt. Das war zu viel. Victoire raste vor Wut schwang ihren Zauberstab und schrie: "Incarcerus!"

Drei lange Seile schossen aus ihrem Zauberstab und umklammerten Dominique von den Füßen bis zu den Schultern. Sie fiel hin und schrie auf.

"Espèce d'idiot! Libère-moi! Lass mich gehen!", rief sie zornig, während sie versuchte sich zu befreien. Victoire ging an ihr vorbei.

"Das nächste Mal solltest du dir deine Worte gut überlegen.", fügte sie noch an und ging hinaus.

"Victoire! Victoire! Tu me le paieras!", hörte Victoire ihre Schwester noch rufen, aber es kümmerte sie nicht mehr.

Draußen angekommen, sah ihr Vater schon ungeduldig auf die Uhr.

"Schön, dass man Madame sich auch noch blicken lässt!", erwiderte Fleur gereizt.

"Aber wo ist Dominique jetzt? So geht das nicht, meine Lieben! Wir kommen noch viel zu spät!", sagte Bill besorgt.

"Sie hat gerade ein kleines Problem, glaub ich. Außerdem sind wir sowieso wie immer viel zu früh dran. Die Feier beginnt doch erst am Abend!", entgegnete Victoire grinsend.

"Was meinst du?", fragte Louis verwirrt und starrte ins Haus.

"Ja, was meinst du mit Problem?", erwiderte Bill misstrauisch. Er ahnte bereits, dass etwas im Busch war.

Victoire zuckte nur zufrieden mit den Schulter, warf sich den Rucksack um und nahm ihren Besen in die Hand.

"Dad! Maman! Louis! Irgendwer?" Ganz leise hörte man die verzweifelten Schreie Domeniques.

"Inouï, Victoire! Kannst du dich nicht einmal benehmen?", fauchte Fleur und lief ins Haus, um Dominique zu helfen. Auch Bill sah sie mahnend an und ging ins Haus. Einzig Louis blieb wo er war und starrte in den Himmel. Er war schon immer ein wenig verträumt.

"Nach was hältst du da Ausschau?", fragte sie ihn ruhig.

"Nach nichts, ich mag es einfach die Wolken zu deuten.", sagte er ruhig. Victoire lächelte und wuschelte ihm liebevoll durch die Haare (auch wenn er das nicht mochte).

Nach ungefähr zehn Minuten schien Domeniques Problem behoben worden zu sein und die Drei traten aus dem Haus, um endlich die Tür schließen zu können. Wütend starrten Dominique und ihre Mutter sie an. Bill schien einfach erleichtert zu sein endlich losstarten zu können.

"So, ist jetzt jeder bereit?", fragte er erschöpft. Alle nickten, begaben sich auf ihre Besen und flogen los.

Victoire liebte das Gefühl von Freiheit und dem Wind in ihrem Gesicht. Es gab nichts schöneres als das Fliegen. Gerade in den letzten Tagen fühlte sie sich so eingeeengt, als könne sie nicht mehr atmen. Tatsächlich kam es ihr so vor, als hätte sich ihre Halskette enger um ihren Hals geschlungen, aber das war schließlich nicht möglich.

Louis forderte sie kurz vor dem Ende der Reise zu einem Rennen heraus, in dem auch ihr Vater mitmachte, nur um letztlich zu verlieren. Victoire gewann haushoch, obwohl sich ihr Bruder wirklich nicht schlecht angestellt hatte.

Dann landeten sie schließlich vor dem Haus der Potters. Victoire wurde mulmig zu Mute. Sie hatte nicht vergessen, was Teddy damals zu ihr sagte. Eine kleine Chance bestand noch, dass er es vielleicht vergessen hatte, aber sie wusste, dass diese Chance nur äußerst gering war.

Fleur klingelte und Ginny öffnete strahlend die Tür. Es wurden Umarmungen und Küsschen ausgetauscht. Dann ging es weiter ins Wohnzimmer. Alles war wunderbar geschmückt. Überall hingen Lichterketten und Kerzen. Der Weihnachtsbaum stand wunderschön geschmückt in einer Ecke. Außerdem schneite es leicht und der berühmte Weihnachtsmann von Molly Weasley flog durch die Lüfte, was bedeutete, dass auch Molly und

Arthur bereits angekommen waren.

"Frohe Weihnachten! Ich freu mich, dass wir uns alle wiedersehen!", verkündete Mrs. Weasley, die gerade zur Tür hereinkam. Jeder wurde einzeln umarmt. Molly war eine tolle Großmutter. Niemand war liebenswürdiger als sie. Victoire konnte sich ihr diesjähriges Weihnachtsgeschenk schon denken. Der wohl 400ste Pullover mit einem großem V darauf. Aber sie mochte das. Es gehörte einfach dazu. Sie umarmte ihre Cousine Lily, ihre Cousins, ihren Opa und schließlich auch Harry.

Als Harry Victoire umarmte, um sie zu begrüßen, fiel ihm bereits die Kette auf, von der ihm Teddy erzählt hatte. Tatsächlich schnürte sie sich mittlerweile sehr eng um Victoires Hals, obwohl diese so tat, als wäre nichts. Irgendetwas stimmte damit nicht.

"Meine Güte, ihr seid alle so groß geworden!", meinte Arthur lachend, als er seine Enkel betrachtete.

"Ach Dad, so lange ist es jetzt aber auch nicht her, seit du sie das letzte mal gesehen hast.", erwiderte Bill beschwichtigend und lächelte.

Schließlich betrat auch Teddy grinsend den Raum und begrüßte alle.

Als er zum Schluss bei Victoire ankam, wurde sein Blick ernster, als er feststellte, dass seine Befürchtung wahr wurde. Victoire trug die Kette noch immer und sie war schon viel zu eng um ihren Hals geschlungen.

"Teddy ..", begann sie, wurde jedoch von ihm unterbrochen.

"Später.", sagte er nur kurzangebunden und stellte sich ihr gegenüber zu Louis und James. Dominique grinste sie zufrieden an. Es gefiel ihr, wenn bei Victoire einmal nicht alles gut lief.

Nach einiger Zeit herrschte schon reges Treiben im Wohnzimmer. Es wurden kleine Zaubertricks präsentiert, geredet und diskutiert. Nur Victoire wusste nicht so richtig wie es weitergehen soll. Es depremierte sie so nah und doch so fern von Teddy zu sein.

Genervt verließ sie den Raum und beschloss noch ein Bad zu nehmen. Wenn sie etwas entspannte, dann das.

Bill, der gerade noch in einem tiefen Gespräch verwickelt war, bemerkte dies und ging ihr hinterher.

"Victoire, Schatz, alles in Ordnung?", fragte er liebevoll.

"Ja, alles bestens! Ich nehme nur noch ein Bad bevor alle da sind, sofern das hier noch erlaubt ist!", antwortete sie gereizt.

"Komm schon, was ist wirklich los? Ist es wegen Teddy?", versuchte er es erneut.

"Lass gut sein, Dad! Ich brauche deine Hilfe nicht!", schrie sie und stapfte wütend nach oben in ihr Gästezimmer, in dem sie immer schlief, wenn sie hier zu Besuch waren. Bill seufzte.

Harry, der gerade aus der Küche kam, hatte alles mitbekommen.

"Was ist denn los?", fragte er unscheinbar, obwohl er bereits einen starken Verdacht hatte, was die Ursache sein könnte.

"Ich weiß es nicht. Momentan ist sie immer gereizt und geht wegen Kleinigkeiten an die Decke. Ich weiß nicht mehr was ich überhaupt noch sagen soll oder darf. Mädchen sind einfach schwierig.", meinte Bill verzweifelt, aber mit einem schwachen Lächeln auf den Lippen.

"Wie lange meinst ist es schon so?", hakte Harry nach.

"Sie hatte schon immer viel Temperament und konnte leicht wütend werden, aber so schlimm ist es erst seit kurzer Zeit.", sagte er.

Harry nickte.

"Vielleicht rede ich mal mit ihr. Ein Außenstehender könnte eventuell helfen.", bot Harry an.

"Du kannst es gerne probieren, aber mach dich vorsichtshalber auf einen Ausbruch bereit.", entgegnete Bill ironisch. Auch Harry lachte und ging wieder ins Wohnzimmer. Dort ging er zu Teddy, um ihn zu bitten für einen Moment mit hinaus zu kommen.

"Ich glaube du hattest Recht mit deiner Vermutung, Teddy. Es ist quasi offensichtlich was dieses Ding mit ihr macht, nur ich muss es mir genauer ansehen, um herauszufinden um was es sich genau handelt." Teddy nickte.

"Wir sollten jetzt gleich versuchen sie dazu zu überreden, bevor das Haus noch voller wird.", erwiderte Ted.

"Victoire sagte zu Bill sie würde noch ein Bad nehmen. Danach sollten wir sie damit konfrontieren. Vielleicht hat sie sich bis dahin auch wieder beruhigt." Teddy nickte.

"Na ihr? Was ist das für eine Geheimniskrämerei?", fragte Ginny grinsend, als sie gerade aus der Küche kam.

"Männerdinge.", antwortete Harry ebenfalls mit einem Grinsen im Gesicht. Ginny lachte.

"Tja ihr solltet euch beeilen, sonst sind für euch keine Plätze mehr übrig.", sagte sie und zwinkerte ihnen zu.

"Sind gleich da!", erwiderte nun Teddy.

Es war also abgemacht. Hoffentlich würde Victoire wenigstens dann zur Vernunft kommen.

Währenddessen hatte Victoire mit Hilfe ihres Zauberstabs schon Wasser eingelassen und saß genüsslich in der Badewanne.

Immer wieder musste sie jedoch daran denken, wie sie Harry wohl am besten aus dem Weg gehen konnte. Sie hatte keine Lust an Weihnachten nur an diese stinknormale Kette zu denken! Denn mehr war sie nicht! Eine Kette wie jede andere. In diesem Moment spürte sie plötzlich wie sich die Kette noch enger zuzog. War das nur Einbildung? Es musste so sein. Sie fasste sich an den Hals; tatsächlich war die Kette sehr eng, wobei sie ihm Spiegel immernoch gleich lang aussah. Nach ein paar Minuten verschwand das Gefühl und Victoire begann sich wieder zu entspannen. Mal sehen, ob sie ihren Rekord vom letzten Mal toppen konnte. Sie holte tief Luft und tauchte unter. Sie sah auf ihre Uhr und zählte die Sekunden. Doch plötzlich zog sich die Kette rasend schnell zu und würgte sie. Victoire brach in Panik aus. Sie kämpfte sich zurück an die Oberfläche und rang nach Luft. Doch die Kette blieb eng. Sie schug wild um sich, wodurch ein Regal mit einem lauten Knall umfiel.

Teddy, durch den Lärm beunruhigt, lief nach oben.

Er ahnte, das irgendetwas nicht stimmte.

Victoire erwischte endlich ihren Zauberstab und versuchte damit die Kette abzuhalten. Tatsächlich lockerte sich die Kette, nachdem sie mit dem Zauberstab dagegen drückte; wie durch ein Wunder. Sie keuchte und hustete. Jeder Atemzug schmerzte. Jetzt hing die Kette wieder so, als wäre nie etwas gewesen. Sie wusste nicht einmal, wieso sie sie überhaupt für's Baden an ihrem Hals hängen gelassen hatte.

Teddy klopfte panisch an die Tür.

"Victoire? Alles in Ordnung?", rief er beunruhigt. Er hörte ihr Husten.

Es fiel ihr noch immer schwer zu reden, aber mit aller Gewalt riss sie sich zusammen.

"Ja, alles gut.", krächzte sie und hustete erneut.

"Hört sich aber nicht so an..", erwiderte er noch immer besorgt.

"Ich .. hab .. mich nur .. verschluckt.", brachte sie mühsam hervor.

"Geht es dir wirklich gut?"

"JA! Alles Bestens!", schrie sie nun genervt und stieg aus der Badewanne.

Teddy wusste, dass etwas passiert war, aber er hatte noch viel Zeit sie deswegen zur Rede zu stellen.

Nachdem sich Victoire abgetrocknet und angezogen hat, schwenkte sie ihren Zauberstab und das Regal stellte sich wieder auf. Mit einem weiteren Schwenker, waren ihr Haare wieder so gut wie trocken. Schließlich ließ sie das Wasser verschwinden und ging in ihr Zimmer.

Auch wenn sie es nicht zugeben wollte, das was gerade passiert war machte ihr Angst, große sogar, doch sie konnte sich trotzdem nicht von der Kette trennen.

Teddy hatte unten gewartet, um zu hören, wann sie das Bad verließ. Er gab Harry bescheid und beide gingen nach oben.

Sie klopfen an der Tür des Gästezimmers von Victoire (und Dominique ein Fakt, den sie lieber ausblendete als anzunehmen).

"Victoire dürfen wir reinkommen?", rief Teddy ernst.

"Wer ist wir?", entgegnete sie skeptisch.

"Harry und ich." Zunächst herrscht Stille. Sie wusste was nun kommen würde. Sie seufzte.

"Kommt rein.", rief sie und bereute es zugleich wieder.

Beide kamen mit ernsten Blicken herein. Harry schloss die Tür.

"Ich glaube du weist, warum wir jetzt hier sind um mit dir zu reden.", begann er ruhig.

"Über die Kette gibt es nichts zu sagen.", entgegnete sie bestimmt. Wieso verteidigte sie die Kette noch immer? Victoire konnte es selbst nicht verstehen.

"Komm schon, Vicy!", sagte Teddy ungeduldig. Doch sie blieb stur.

"Nein, es ist alles in Ordnung! Wieso macht ihr so einen Aufstand wegen dem alten Ding?", zischte sie wütend.

"Du weist ganz genau wieso.", erwiderte Teddy gereizt.

"Hör zu, Victoire. Es könnte sein, dass diese Kette verflucht ist! Es ist sogar mehr als wahrscheinlich! Lass sie mich nur einmal ansehen! Nur einen Blick darauf werfen, bitte.", bat Harry sanft. Victoire drehte sich weg. Wieso sollte sie? Es war ihre Kette!

"Nein! Da gibt es nichts zu sehen."

"Stell dich verdammt nochmal nicht so kindisch an!", rief Teddy zornig. Victoire zuckte leicht zusammen, so kannte sie ihn gar nicht. Er machte sich wohl wirklich Sorgen.

"So oder so ich werde sie dir abnehmen und wenn ich dafür erst den Imperius Fluch anwenden muss, so werde ich auch das in Kauf nehmen, denn dieses Ding ist lebensgefährlich.", sagte Harry ernst.

"Das würdest du nie tun!"

"Natürlich würde ich das! Teddy hat recht, stell dich nicht so an. Lass mich einen Blick darauf werfen."

Victoire zögerte noch immer. Sie wusste nicht einmal wieso.

"Komm schon.", hakte Harry weiter.

Sie fühlte sich unter Druck gesetzt, eines der wenigen Dinge, die sie wirklich hasste.

"Hör auf! Du weist doch gar nicht wovon du da sprichst. Du verstehst das nicht. Du denkst doch nur, du kannst und weist alles weil du einst der Auserwählte warst, tja nur das bist du nicht mehr!", rief sie wütend und schlug sich die Hand vor den Mund. Es war als kämen die Worte von alleine heraus! Sie wollte diese Dinge nicht sagen!

Sie ließ sich auf das Bett fallen. Teddy ging auf sie zu, setzte sich und legte einen Arm um sie. Harry trat vor sie und ging in die Knie.

"Siehst du? Es lässt dich Dinge sagen, die du gar nicht sagen möchtest.", sagte er ruhig.

"Das weist du gar nicht!", schon wieder bereute sie das gesagt zu haben.

"Ich möchte dir helfen, dich davon befreien!"

"Komm schon, Vicy, tu es! Dieses Ding hätte dich im Bad fast umgebracht! Und wage es ja nicht es zu bestreiten! Ich weis, dass du dich nicht nur verschluckt hast.", erwiderte Teddy ernst.

"Es hat sich um deinen Hals geschlungen und dich gewürgt nicht wahr?", fragte Harry.

'Nein! Nein!', schrie eine Stimme in ihrem Kopf. Sie kämpfte dagegen und nickte.

Harry wusste wovon er sprach, auch er hatte diese Situation schon erlebt.

"Lass sie mich dir abnehmen.", sagte er sanft und nahm die Kette fest in seine Hände. Wie erwartet weigerte sich die Kette auch nur einen Zentimeter von Victoires Hals zu weichen. Harry zückte seinen Zauberstab und nach ein paar Sekunden konnte er die Kette zumindest abnehmen. Vorsichtig striff er sie über ihren Kopf.

Plötzlich fühlte sich Victoire so unendlich befreit. Ganz so als wäre sie neugeboren. Sie atmete tief ein und lachte vor Erleichterung. Auch Teddy war froh, dieses Ding endlich nicht mehr um Victoires Hals zu sehen und nahm sie in den Arm.

Harry war ebenfalls froh und betrachtete die Kette nachdenklich. Es war kein Horkrux, auch wenn es einem solchen sehr ähnelte. Vermutlich war es mit einem sehr starken und mächtigen Fluch belegt worden, vielleicht sogar von Tom Riddle persönlich, als er noch in Hogwarts übte. Fest stand, dass dieses Ding vernichtet werden musste.

"Was ist es?", fragte Ted neugierig.

"Ich denke, dass es ein sehr starker Fluch eines sehr mächtigen Zauberers ist. Es muss zerstört werden, allerdings werde ich es erst einmal verstauen und dann ins Büro zur sicheren Vernichtung mitnehmen.", antwortete Harry und schob es derweil in seine Hosentasche. Auch er hörte den Ruf der Kette, doch konnte ihm ohne große Probleme widerstehen. Er war soetwas schließlich lange gewohnt gewesen. Unten würde er es sicher in seinem Büro verstauen.

"Geht es dir gut, Victoire?", fragte er sanft. Sie lächelte.

"Es ging mir nie besser, Onkel Harry.", erwiderte sie und umarmte ihn.

"Es tut mir leid, alles. Das was ich gesagt und getan habe.", fügte sie schuldbewusst hinzu.

"Nicht nötig. Es war nicht deine Schuld." Dann stand Harry auf und ging nach unten. Er würde es sich später noch genauer ansehen.

Victoire blickte Teddy tief in die Augen.

"Das gilt auch für dich. Alles was ich gesagt habe war lächerlich und falsch. Es tut mir wirklich leid!"

Er lächelte und küsste sie leidenschaftlich.

"Ist schon in Ordnung. Du bist schließlich doch noch zur Vernunft gekommen.", sagte er grinsend, legte seine Arme um ihre Hüfte und küsste sie erneut.

"Ugh! Wenn ihr fertig seid mit eurem Geknutschte, dann solltet ihr hinunterkommen. Die anderen sind da!", rief Albus und rann mit verzogener Miene nach unten.

Jetzt konnte Victoire das Weihnachtsfest doch noch richtig genießen!

Ich hoffe es hat euch gefallen! :)